



 HERZ STATT HETZE 

AUGENZEUGENBERICHTE
ZUM POLIZEIEINSATZ
UND ZUR NAZIGEWALT
AM 19. OKTOBER 2015

HERZ STATT HETZE: UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS

„Herz statt Hetze (HsH) ist ein Organisationskreis aus Einzelpersonen, der sich im Zusammenhang mit dem 19. Oktober und dem 9. November 2015 gefunden hat. Zu HsH gehören neben diesem Organisationkreis eine Facebookseite, ein Twitteraccount und eine Website.

HsH ist kein Bündnis und kein Netzwerk, sondern ein Mittel um größere Veranstaltungen und Demonstrationen für Menschlichkeit und Demokratie und gegen Rassismus, völkischen Nationalismus und Pegida zu organisieren und diesen ein inhaltliches und organisatorisches Dach zu geben.

HsH ist offen für alle, die sich beteiligen wollen und das Ziel von HsH teilen. Auch Organisationen, Vereine, Unternehmen, Bündnisse, Netzwerke oder Parteien können sich an den jeweiligen Veranstaltungen beteiligen, zu diesen aufrufen und diese unterstützen. Eine formelle Mitgliedschaft gibt es jedoch nicht.“



INHALT

HERZ STATT HETZE: UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS	3
FORDERUNGEN AN DIE STADT DRESDEN UND DIE POLIZEI	6
A. ZUR EINFÜHRUNG	7
1. DIE VERSAMMLUNGEN VON PEGIDA UND HERZ-STATT-HETZE	7
2. NAZIGEWALT UND STRAFTATEN	7
3. DIE ROLLE DER NAZI-HOOLS BEI PEGIDA	8
4. DIE ROLLE DER POLIZEI	8
6. DIE ROLLE DER MEDIEN	9
7. DIE FORDERUNGEN AN DIE STADT DRESDEN UND DIE POLIZEI	10
B. PRESSEMITTEILUNGEN DER POLIZEI UND MEDIENBERICHTE	11
1. ERSTE PRESSEMITTEILUNG DER POLIZEI VOM 19.10.2015	11
2. PEGIDA#WATCH VOM 20.10.2015	11
3. PRESSEMITTEILUNG VON INNENMINISTER ULBIG VOM 20.10.2015	13
4. SÄCHSISCHE ZEITUNG VOM 20.10.2015	13
5. DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN DNN VOM 20.10.2015	13
6. ZWEITE PRESSEMITTEILUNG DER POLIZEI VOM 20.10.2015	14
7. DNN-ONLINE DER DRESDENER NEUESTEN NACHRICHTEN VOM 23.10.2015	15
C. AUGENZEUGENBERICHTE	17
REDAKTIONELLE VORBEMERKUNG	17
I. DEVRIENTSTRASSE, ZWINGERPARK, MARIENBRÜCKE VOR BEGINN DER PEGIDA-VERSAMMLUNG	18
II. TASCHENBERG UND SCHLOSSSTRASSE	20
III. SCHLOSSPLATZ UND TERRASSENUFER	25
IV. 20.30 BIS 22.15: OSTRAALLEE, HAUS DER PRESSE, ZWINGERTeICH	29
VI. ANGRIFFE AUF DIE POSTPLATZKONZERTE	43
VII. POSTPLATZ, PRAGER STRASSE, STRASSBURGER PLATZ	52
VIII. ALBERTPLATZ, BISCHOFSPLATZ	55
IX. HAUPTBAHNHOF LEIPZIG	56
ANHANG	57



FORDERUNGEN AN DIE STADT DRESDEN UND DIE POLIZEI

Die Veranstalter von Herz-statt-Hetze leiten aus den Ereignissen folgende Forderungen ab:

- (1) Strenge Auflagen der Landeshauptstadt Dresden für diea pegida-Versammlungen zur Unterbindung strafbarer Hetzreden, der Mitführung von Waffen, von gefährlichen Gegenständen oder Böllern, für den Einsatz unbelasteter Ordnerinnen und Ordner und zum Schutz von Medienvertretern sowie von Passantinnen und Passanten.**
- (2) Stetige Kontrolle der erteilten Auflagen bei der Anreise, auch durch Durchsuchungen, durch Ordnungsamt und Polizei, sofortiges Einschreiten bei Verstößen bis hin zum Abbruch und Auflösung der Versammlung sowie eine konsequente und schnelle Ahndung von Verstößen nach Versammlungsrecht, Ordnungswidrigkeitenrecht und Strafrecht.**
- (3) Versammlungsrechtliche Gleichbehandlung der Veranstaltungen und Versammlungen von Herz-statt-Hetze und anderer gegen pegida gerichteter Versammlungen, etwa bei der Zuweisung von Versammlungsorten und konsequenter Schutz dieser Versammlungen anstatt einseitiger Fixierung auf die Durchsetzung der pegida-Versammlungen.**



A. ZUR EINFÜHRUNG

1. DIE VERSAMMLUNGEN VON PEGIDA UND HERZ-STATT-HETZE

Am 19. Oktober 2015, zum Jahrestag der Pegida-Bewegung, demonstrieren etwa knapp 20.000 Anhänger der rassistischen Massenbewegung und gut 20.000 Menschen unter dem Kampagnenmotto „Herz statt Hetze“ für Weltoffenheit und Demokratie. Mit ca. 40.000 Demonstrierenden dürfte es sich um die größten gegenläufigen Demonstrationen in Dresden seit 1990 gehandelt haben. Die Polizei setzt 1900 Beamte ein.¹ Angesichts der Menschenmassen in der Innenstadt und der Anzahl der eingesetzten Beamten bei vergleichbaren Anlässen ist dies eine sehr geringe Zahl. Zum Vergleich: am 19. Februar 2011 setzte die Polizei etwa 3600 Beamte ein.

1 Kleine Anfrage der Abg. Kerstin Köditz, Sächsischer Landtag, Drucksache 6 / 3086.

2. NAZIGEWALT UND STRAFTATEN

Bereits beim Anmarsch zur pegida-Versammlung enttarnen sich die angeblich so „besorgten Bürger“ durch einschlägige Naziparolen („Hier marschiert der nationale Widerstand“), Angriffe und Böllerwürfe auf der Schloßstrasse und am Schlossplatz. Mehrere Augenzeugen berichten, dass die Polizei die Böllerwürfe nicht unterbindet. Während der Pegida-Versammlung werden Journalistinnen und Journalisten wie schon oft bei früheren Kundgebungen bedrängt und bedroht. Die Körperverletzung eines Teammitglieds des pegida-freundlichen Senders RT sowie die Bedrohung eines Journalisten der Deutschen Welle finden öffentliche Beachtung. Nach der Versammlung greifen nach 21.00 Uhr zahlreiche geschlossen agierende Nazi-Hool-Gruppen die Polizei und Gegendemonstranten am Zwingerteich und der Ostraallee an, als die Polizei gerade

Einerseits handelt es sich um einen beachtlichen Erfolg der Demokratinnen und Demokraten gegen die rassistische Massenmobilisierung der Bachmänner und Festerlinge. Andererseits führt die einseitige Orientierung der Polizeiführung auf eine Gewährleistung der pegida-Versammlung zu einer durch die tatsächliche Gefahrenlage nicht gedeckte einseitige Frontstellung der Polizei gegen die Herz-statt-Hetze Demonstrierenden, zu einer Desorientierung der eingesetzten Beamten über die Lage und zu Gewalt der Beamtinnen und Beamten gegen Demonstrierende. Dies ermöglicht gezielte brutale Angriffe von Neonazis und gewalttätigen Fußball-Hooligans, die sich für Pegida engagieren. Faktisch beherrschen diese Kräfte nach dem Ende der pegida-Versammlung die Straße.

drauf und dran war, ihre Wasserwerfer gegen friedliche Protestierer von Herz-statt-Hetze einzusetzen. Das Polizeiverhalten hat diese Angriffe objektiv erst ermöglicht. Zudem werden die Postplatzkonzerte vor dem Schauspielhaus angegriffen, die abgebrochen werden müssen, da die Polizei keinen Schutz bietet. Noch Tage später bestreitet die Polizei, dass es überhaupt Angriffe gegeben habe. Im Bereich Könneritzstraße / Bahnhof-Mitte berichten zwei Journalisten von einem Angriff auf einen Marokkaner. Die Polizei weiß nichts davon. An der Haltestelle Wallstraße / Postplatz kommt es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen der Polizei und Nazihoods. Nazischläger überfallen auf der Pragerstraße gezielt mindestens zwei abreisende Gruppen von Herz-statt-Hetze-Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Dies geschieht auch am Straßburger Platz, im



Umfeld der Kneipe „Ackis Bierbar“. Schließlich lauern Nazis den Rückkehrern aus Dresden auf dem Leipziger Hauptbahnhof auf und greifen sie mit einem Messer und Stöcken an. Die Augenzeugenberichte nennen zahlreiche weitere Straftaten der Nazis. Vergleicht man diese Schneise der Gewalt mit dem Bericht auf dem fb-Account der „Freien Aktivisten Dresden“, ergeben sich verblüffende Übereinstimmungen: Hier wird von einem Laufweg Straßburger Platz / Ackis Bierbar, Wilsdrufferstraße, Schlossstraße, Schlossplatz, Zwingerteich, Hotel Maritim, Haus der Presse, Bahnhof Mitte, Freiburger Straße, Postplatz. Dort bewegen sich offenbar die Auswärtigen

in Richtung Hauptbahnhof, die Dresdener über den Pirnaischen Platz zum Straßburger Platz zum Ausgangs- und Endpunkt „Ackis Bierbar“. Es darf vermutet werden, dass die Angreifer auf der Prager Straße dieselben sind, die Herzstatt-Hetze Demonstrierende nach 0 Uhr auf dem Leipziger Hauptbahnhof angreifen. Angesichts dieser Selbstbezeichnung bestehen durchaus Ansatzpunkte für polizeiliche Ermittlungen. Das Innenministerium listet am 13. 11. zahlreiche Straftaten auf, ohne diese allerdings einer Tätergruppe zuzuordnen.²

2 Antwort der Staatsregierung auf die Kleine Anfrage der Abg. Kerstin Köditz, Drucksache 6 / 3086.

3. DIE ROLLE DER NAZI-HOOLS BEI PEGIDA

Die gewalttätige neonazistische Kameradschafts- und Hooliganszene ist von Anfang an der militante Arm der Pegida-Bewegung, die seit November 2014 im Umfeld der montäglichen Demonstrationen schon immer Menschen, die sie als „undeutsch“ betrachten, sowie Pegida-Gegner angreifen.³ Die Pegida-Führerin Tatjana Festerling bekennt sich ja auch ganz offen zu den Hools. Die gängige These von der angeblichen „Radikalisierung“ von pegida verschleiert, dass die gezielte Anwendung von Gewalt gegen Flüchtlinge und politische Gegner im örtlichen und zeitlichen Umfeld von pegida-Versammlungen eine regelmäßige Erscheinung

3 Berichte und Analysen auf der Seite der RAA Sachsen.

4. DIE ROLLE DER POLIZEI

Der späte Abend des 19. Oktober 2015 illustriert das sächsische Staatsversagen angesichts einer seit Monaten eskalierenden Anschlagsserie „besorgter Bürger“ auf Flüchtlingsunterkünfte, Flüchtlingshelfer und demokratisch gesonnene Bürgerinnen

seit einem Jahr ist, die weder Ordnungsbehörde der Stadt Dresden noch die Polizei unterbinden. Damit konnte sich ausgehend von den Montagabenden im Dresdner Stadtzentrum die Wahrnehmung immer mehr verbreiten, dass die öffentliche Sicherheit und das staatliche Gewaltmonopol auf den Straßen für Flüchtlinge, Flüchtlingshelfer und Pegidagegner in Frage gestellt ist. Die Gewaltanwendung gegen Flüchtlinge sowie vermeintliche oder tatsächliche politische Gegner scheint von Anfang an zum politischen Konzept von pegida zu gehören, so dass die Nazi-Hooligans als inoffizieller militanter Arm von pegida betrachtet werden müssen. Aus diesen Kreisen rekrutiert pegida ja auch ihre „Ordner“, die seit Monaten durch verbale und körperliche Angriffe auf Medienvertreter auffallen.

und Bürger. Es gibt Hinweise, dass das Polizeiversagen vor allem bei Polizeikräften aus Sachsen zu beobachten ist, weniger bei denen aus anderen Bundesländern. Beamte aus anderen Bundesländern scheinen ihre schwierige Aufgabe mit mehr Überblick



und demokratischem Grundverständnis wahrzunehmen. Dies nährt den seit langem bestehenden Eindruck, dass die Einsätze der sächsischen Polizei nicht nur durch die von Innenministerium und Polizeiführung politisch vorgegebene Frontstellung gegen „Linksextremisten“, sondern gerade auch durch Sympathien einiger Beamter für die pegida-Bewegung geprägt sind.⁴

Hinweise dafür bieten die Augenzeugenberichte, nach denen die Polizei regelmäßig in Front zu den Gegendemonstrierenden stand und Böllerwürfe auf diese aus den Reihen der Pegida-Anhänger wiederholt nicht unterbindet. Straftaten wie Hitlergrüsse oder Körperverletzungen scheinen von der Polizei hingenommen zu werden. Die Polizei als Institution hat an diesem Abend an vielen Stellen nicht nur ihre Schutzaufgabe verfehlt, manche Polizisten haben auch selbst rechtswidrige Gewalt ausgeübt. Dies beruht sicherlich auch auf Desorientierung und Überforderung, aber auch auf unhinterfragten Feindbildern. Im Bereich Ostraallee und Maxstraße geht die Polizei gewalttätig gegen Gegendemonstrierende vor. Hervorzuheben ist die Mißhandlung eines gestürzten Gegendemonstrierenden auf der Ostraallee, der erst von Nazihoods niedergeschlagen und getreten und dann von Polizisten weiter verprügelt wird. Der Notruf war an

4 Bericht des Deutschlandfunks vom 5.11.2015. - Bezeichnend auch das Interview des Revierleiters Dresden Südost, Uwe Waurich, der das Prohliser Willkommensbündnis für Ausschreitungen von Nazihoods verantwortlich macht, da sie ihre Veranstaltung nicht abgesagt hätten, Sächsische Zeitung vom 26.11.2015.

6. DIE ROLLE DER MEDIEN

Leider gestehen die Mainstream-Medien den Mitteilungen der Polizei in aller Regel unbesehen eine hohe Glaubwürdigkeit und

diesem Abend offenbar faktisch außer Kraft gesetzt. Den Eltern eines minderjährigen Naziopfers, erklärt eine Beamtin bei der Anzeige einer Körperverletzung, dass als Täter nur die „Zecken“ in Frage kämen, da die Täter schwarz gekleidet gewesen seien. Die Augenzeugenberichte belegen umfänglich, dass die Gewalttäter der rechtsextremistischen und Hoolszene verummmt und schwarz gekleidet ihre Straftaten verübten. Dies ist auch durch Videomaterial belegt. Eigentlich sollte sich auch bei der Sächsischen Polizei herumgesprochen haben, dass die „Autonomen Nationalisten“ das Outfit der Antifa kopieren. Diese unverschämte Äußerung der Beamtin zeigt aber auch, wo wohl in der Regel die Sympathien der Sächsischen Polizei liegen.

Die Pressemitteilungen der Polizei und des Innenministers Ulbig verschweigen die gezielte und breitflächig angewendete Pegida-Nazigewalt. Der Polizeibericht ist aus der Sicht der Absicherung der pegida-Demonstration verfasst. Er weist die Störereigenschaft und die Gewaltausübung unterschwellig den Gegendemonstrierenden zu. Auch in den folgenden Tagen hält die Polizeiführung trotz der Presseberichterstattung über die zunehmenden Kritik an diesem Zerrbild fest. Sie ist nicht in der Lage, ihre Einschätzung aufgrund des tatsächlichen Geschehensablaufs öffentlich zu korrigieren. Das dies nicht nur aus Unfähigkeit geschieht, sondern der generellen von Polizeiführung und Innenministerium vorgegebenen Linie entspricht, zeigt die Dankadresse des Innenministers Markus Ulbig an die Polizei.

Glaubhaftigkeit zu und verbreiten diese ohne eigene Überprüfung. Ihre Berichterstattung ist zudem von einem tief verinnerlichten Links- /



Rechts - Extremismus-Schema vorgeprägt, das - formal ausgewogen - tendenziell das Fehlverhalten der Polizei und die Dimension gezielter Gewalt gegen Pegida-Gegner unter den Tisch fallen lässt. Diese Unschärfe verdeckt zudem bequem Recherchemängel. Vorgeblich ausgewogen, gestattet sie, kein Milieu der eigenen Leserschaft zu verprellen. Die sogenannten „Liveticker“ der Zeitungen hängen von der zufälligen Anwesenheit eines Reporters sowie von dessen Mut und Voreingenommenheiten ab. Offensichtlich schreiben die „Liveticker“ auch voneinander ab, ohne die Angaben selbst zu überprüfen. Immerhin haben die Dresdner Neuesten Nachrichten und dann auch die

Sächsische Zeitung im Verlauf der Woche auch kritische Stimmen wiedergegeben.

Insgesamt kann resümiert werden, dass weder die Polizei, die Verlautbarungen des Innenministers oder die Zeitungsberichte ein zutreffendes Bild der Ereignisse zeichnen. Diese Sammlung von Berichten aus sozialen Netzwerken und von mails an Herz statt Hetze soll dazu beitragen, das offiziöse Zerrbild der Ereignisse zu korrigieren und dabei die Menschen zu Wort kommen lassen, die sich an diesem Abend gegen die rassistische Massenbewegung der Pegidisten aufgestanden sind, sich für Menschlichkeit und Demokratie eingesetzt haben und dabei oft ihre körperliche Unversehrtheit riskierten.

7. DIE FORDERUNGEN AN DIE STADT DRESDEN UND DIE POLIZEI

Der Organisationskreis von Herz statt Hetze am 19. Oktober 2015 leitet daher folgende Forderungen an die Landeshauptstadt Dresden als Versammlungsbehörde und die Polizei als Behörde, die die öffentliche Sicherheit zu gewährleisten hat, ab. Sie werden von den Bündnissen „Nazifrei - Dresden stellt sich quer“ (Dresden Nazifrei), „Dresden für Alle“ und den Initiativen „Postplatzkonzerte“ und „gepida“ unterstützt:

(1) Strenge Auflagen der Landeshauptstadt Dresden für die gepida-Versammlungen zur Unterbindung strafbarer Hetzreden, der Mitführung von Waffen, von gefährlichen Gegenständen oder Böllern, für den Einsatz unbelasteter Ordnerinnen und Ordner und zum Schutz von Medienvertretern sowie von Passantinnen und Passanten.

(2) Stetige Kontrolle der erteilten Auflagen bei der Anreise, auch durch Durchsuchungen, durch Ordnungsamt und Polizei, sofortiges Einschreiten bei Verstößen bis hin zum Abbruch und Auflösung der Versammlung sowie eine konsequente und schnelle Ahndung von Verstößen nach Versammlungsrecht,

Ordnungswidrigkeitenrecht und Strafrecht.

(3) Versammlungsrechtliche Gleichbehandlung der Veranstaltungen und Versammlungen von Herz-statt-Hetze und anderer gegen gepida gerichteter Versammlungen, etwa bei der Zuweisung von Versammlungsorten und konsequenter Schutz dieser Versammlungen anstatt einseitiger Fixierung auf die Durchsetzung der gepida-Versammlungen.



B. PRESSEMITTEILUNGEN DER POLIZEI UND MEDIENBERICHTE

1. ERSTE PRESSEMITTEILUNG DER POLIZEI VOM 19.10.2015

Die Polizei resümiert den Einsatz noch am Abend des 19.10.2015 wie folgt:

[Polizeidirektion Dresden, Medieninformation Nr. 446/2015 vom 19.10.2015.]

„Einsatzgeschehen

Vor dem Beginn der Versammlung des Fördervereins Pegida e.V. standen sich am **Schlossplatz** mehrere hundert Teilnehmer aus beiden Lagern gegenüber. Sie **bewarfen sich gegenseitig** mit Gegenständen. Zudem wurde wiederholt **Pyrotechnik** abgebrannt. Die Polizeibeamten verhinderten ein Aufeinandertreffen der Gruppen.

Zu einer Auseinandersetzung zwischen zwei Gruppen kam es auf dem Gehweg zwischen **Marienbrücke** und dem **Kongresszentrum**. Die Polizei hat Ermittlungen wegen Landfriedensbruch eingeleitet. An der **Devrientstraße** ist zudem ein Mann, der nach eigenen Angaben auf dem Weg zur Versammlung Pegida war, von einem Unbekannten geschlagen worden. Der Geschädigte erlitt **schwere Verletzungen** und musste in ein Krankenhaus gebracht werden.

Während der Versammlung des Fördervereins Pegida e.V. kam es an den Polizeiabsperungen rund um den **Theaterplatz** wiederholt zu **Angriffen auf Polizeibeamte**. Die Angreifer versuchten auf den Theaterplatz zu gelangen. Einsatzkräfte mussten **Pfefferspray** zur Abwehr einsetzen.

Im Verlauf des Abends versuchten mehrere hundert Personen den Heimweg der Pegidateilnehmer zu stören. So warfen sie beispielsweise auf der **Ostra-Allee** **Verkehrsschilder und Gitter** auf die Straße. Polizeibeamte, die in dem Bereich präsent waren, wurden unter anderem mit **Pyrotechnik** beworfen.

Auch wenn der Tag **im wesentlichen friedlich** verlief, mussten aber auch diesmal einige Strafverfahren eingeleitet werden. Die Dresdner Polizei ermittelt derzeit unter anderem wegen Landfriedensbruch, Körperverletzung, Widerstandes gegen Vollstreckungsbeamte, Sachbeschädigung sowie Verstöße gegen das Versammlungsgesetz. **Drei Personen** wurden in Gewahrsam genommen. Sie müssen sich wegen Körperverletzung und Verstoß gegen das Sprengstoffgesetz verantworten.“

2. PEGIDA#WATCH VOM 20.10.2015

Der Blog pegida#watch veröffentlichte noch in der Nacht um 2.30 Uhr einen wesentlich abweichenden Bericht auf fb:

„Der rechte Mob tobt in Dresden: Pegida eskaliert wie nie zuvor

Der gestrige Abend steckt uns immer noch in den Gliedern. In Dresden haben Pegida-DemonstrantInnen gestern **Angst und Schrecken verbreitet, wie selten zuvor**. Wir beschränken uns an dieser Stelle auf das

Zusammentragen von Ereignissen, die wir selbst **verifizieren** bzw. beobachten konnten.

Der erste Schock widerfuhr den Anwesenden bereits bei der Gida-Anreise. Dabei tauchte auf der **Wilstruffer** Straße plötzlich ein geschlossener Mob Neonazis auf, der „hier marschiert der nationale Widerstand“ skandierend, Richtung Postplatz zog.



In der **Schlossstraße** waren zu diesem Zeitpunkt eine größere Zahl Aktive gekesselt, die nun von der Rückseite von jenem Mob (Video) passiert wurden, während aus der Gida-Meute vor ihnen, massiv **Feuerwerkskörper** geworfen und geschossen wurden. Die Polizei nahm dies nicht zum Anlass, die anreisenden Randalierer zu durchsuchen oder gar festzunehmen, obwohl diese offensichtlich verbotene Pyrotechnik mit sich führten.

Auch während des Aufmarsches ging die Aggressivität der TeilnehmerInnen offenbar so weit, dass diese sogar einen **Kameramenschen** des sonst beliebten Nachrichtensenders RT zusammenschlugen.

Nach Abschluss der Pegida-Kundgebung wurde es dann aber richtig brenzlich. Die Polizei ließ die TeilnehmerInnen über das **Terrassenufer** und in Richtung **Landtag** abströmen. Am Terrassenufer sprühten daraufhin Pegidisten **Pfefferspray** in die Menge der Umstehenden. Auch hier entkamen die Täter.

Währenddessen hatten GegendemonstrantInnen in der entgegengesetzten Richtung, in der kleinen **Packhofstraße**, **Barrikaden aus Gittern und Mülltonnen** errichtet. Die Polizei ging hier hart dazwischen, drängte Anwesende ab und nahm Menschen fest. In ihrem Rücken hatte sich zu diesem Zeitpunkt („von der Polizei unbemerkt“?!) eine Gruppe von einigen hundert Neonazis aus dem Strom der Abreisenden gelöst. Diese attackierte zunächst einen **Mann, marokkanischer Abstammung am Bahnhof Mitte und schlug ihn schwer zusammen**.

Danach stürmte der Mob auf die, von der Polizei abgedrängten, GegendemonstrantInnen zu, warf **Steine, Flaschen und Feuerwerkskörper**. Die Polizei hatte Mühe die Angreifer abzudrängen, unter anderem, weil der herbeigeholte

Wasserwerfer auf die GegendemonstrantInnen zeigte und nun rückwärts in Richtung des Angriffs manövriert werden musste. Die angreifenden Neonazis verschwanden **ohne eine einzige Personalienfeststellung**.

Nicht allerdings, ohne wenig später am **Postplatz** wieder aufzutauchen: Hier fand noch die Veranstaltung der Postplatzkonzerte statt, als aus Richtung der **Altmarktgalerie** plötzlich knappe **1.000 Vermummte Nazis** auftauchten und **Leuchtraketen** feuernd und **Flaschenwerfend** auf das Konzert zustürmten. Das Konzert musste abgebrochen werden, die Anwesenden flohen panisch in Richtung **Theaterplatz**. Die Polizei war zu diesem Zeitpunkt nicht vor Ort, erreichte den Postplatz verspätet und musste sich anschließend **minutenlang Straßenschlachten und Jagdszenen auf der Wilsdruffer Straße** liefern um die Lage wieder unter Kontrolle zu bringen.

Auch auf ihrer Abreise wurden TeilnehmerInnen des Gegenprotestes noch angegriffen. In Dresden griffen Neonazis am **Albertplatz** und am **Bischofsplatz** Abreisende an. Eine Gruppe aus **Leipzig** wurde am dortigen **Hauptbahnhof** bei ihrer Ankunft ebenfalls angegriffen. Vermummte griffen die Aktiven mit **Zaunslatten, Steinen und Messern** an. Die Polizei schritt ein, indem sie die Angegriffenen mit **Pfefferspray** besprühte.

Die Bilanz des Abends besteht aus zahlreichen Verletzten und der Erkenntnis, dass 1.900 Polizeibeamte nicht ausreichen um 30.000 DemonstrationsteilnehmerInnen zu sichern. Insbesondere dann nicht, wenn sich unter ihnen **an die 1.000 höchst gewaltbereite Nazi-Hools** finden. Die Polizei Sachsen muss sich außerdem fragen lassen, warum keines dieser (größtenteils auf Video dokumentierten und damit nachweisbaren) Ereignisse, sich im Polizeibericht wiederfindet.“



3. PRESSEMITTEILUNG VON INNENMINISTER ULBIG VOM 20.10.2015

Innenminister Markus Ulbig (CDU) dankte noch am 20.10. in einer Pressemitteilung den „Einsatzkräften für beherztes und mutiges Handeln“, die „Schlimmeres verhindert“ hätten und fährt fort:

„Leider kam es am Rande der Demonstrationen zu gewalttätigen Auseinandersetzungen, bei denen mindestens ein Teilnehmer schwer verletzt wurde und ins Krankenhaus musste.“

*Zudem entstand **Sachschaden an mehreren Einsatzfahrzeugen**. Dennoch ist es **nur** dem beherzten und mutigen Handeln der Polizeibeamten zu verdanken, dass in der extrem aufgeheizten Stimmung unter den insgesamt rund 40.000 Demonstranten von Pegida und dem Gegenbündnis „Herz statt Hetze“ **keine größeren Ausschreitungen gab**. Zudem konnte der **Schutz** aller insgesamt neun angemeldeten Versammlungen gewährleistet werden.“*

4. SÄCHSISCHE ZEITUNG VOM 20.10.2015

Die Sächsische Zeitung berichtet am 20.10. unter dem Titel „Die zerrissene Stadt“ [Das Problem für die Sächsische Zeitung ist also die Spaltung der Stadt, nicht die rassistische Hetze von pegida!] von den Ereignissen des Vorabends. Sie spricht unspezifisch von „Rangeleien“ oder „Böllern“ und erwähnt den von der Polizei angegebenen schwerverletzten Pegida-Anhänger. Anders als die Polizei macht sie für die Gewalttaten im Bereich Ostraallee und Bahnhof Mitte Pegida-Anhänger verantwortlich:

*„... Auffällig sind an diesem Abend auf dem **Theaterplatz** zwei Dinge. Erstens: die verhältnismäßig hohe Zahl an **gewaltbereit wirkenden jungen Männern**. Etliche tragen Jacken von Labels, die in der Neonaziszene verbreitet sind. Sie telefonieren und versammeln sich an mehreren Stellen auf dem Platz. ...*

*Kurz vor dem Beginn hat es **zwischen Taschenbergpalais und Zwinger** erste **Rangeleien** zwischen Pegida-Anhängern und Gegendemonstranten gegeben. **Böller** werden gezündet. Ein Polizeisprecher bestätigt, dass*

*ein Pegida-Demonstrant auf dem Weg zur Kundgebung angegriffen wurde. Er habe **schwere Verletzungen** erlitten. Drei weitere Demonstranten seien leicht verletzt worden. ...*

*(am **Haus der Presse**) Dabei zeigt sich aber, wie angespannt die Stimmung in der Stadt ist. Eine Teilnehmerin, offenbar dem Antifa-Spektrum zuzurechnen, **schlägt** einer Reporterin das Handy aus der Hand.*

*Und später kommt es doch noch so, wie manche befürchtet haben. Nach dem Ende der Pegida-Kundgebung entlädt sich ab etwa 21.30 an mehreren Orten Gewalt. In der Nähe des Landtages **greifen Pegidisten eine Polizistin** an. Die Menge beschimpft Beamte, sie sollten sich überlegen, wem sie den Eid geschworen haben. Vor dem Haus der Presse fliegen **Böller**. Autoscheiben werden **ingeschlagen**. Auf der Ostraallee bewaffnet sich eine große Gruppe von **Pegida-Anhängern** mit **Steinen** und herunmliedendem Material. Auf dem Weg zum **Bahnhof** machen sie **Jagd auf zwei Männer**, schlagen auf sie ein. Einer geht **verletzt zu Boden**. Nach eigenen Angaben ist er Marokkaner.“*

5. DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN DNN VOM 20.10.2015

Die DNN berichten in drei Artikeln von den Versammlungen. Auch hier wird das unspezifische Wort von den „Rangeleien“ zwischen beiden Seiten verwendet. Die

gewalttätigen Angriffe der Pegida-Anhänger um die Ostraallee, den Postplatz, die Pragerstraße oder an den anderen Orte sind an der DNN komplett vorbeigegangen. Im Hauptartikel



mit dem Titel: „Ein Jahr Pegida: Hetze, Protest und Gewalt auf beiden Seiten“ ist zu lesen:

„... Die angespannte Situation entlud sich in **Rängeleien**, es flogen **Böller**, ein Pegida-Anhänger wurde **schwer verletzt**, nach den Veranstaltungen gab es **Barrikaden** am Landtag und **demolierte Autos** in der Altstadt. ...

Den Gegendemonstranten gelang es am Abend kurzzeitig unter anderem an der

Sophienstraße, den Zugang zum Theaterplatz zu blockieren. Die Polizei schuf Gassen durch die die Pegida-Anhänger den Theaterplatz erreichen konnten. Im Laufe des Abends kam es immer wieder zu **Rängeleien** zwischen Polizei und Gegendemonstranten. Unter anderem versuchten etwa 100 Personen, den Theaterplatz über den Park am **Zwingerteich** zu erreichen. Hier setzte die Polizei auch Pferde ein, um die Gegendemonstranten zurückzudrängen.“

6. ZWEITE PRESSEMITTEILUNG DER POLIZEI VOM 20.10.2015

Angesichts der lautgewordenen Kritik zieht sich die Polizei am folgenden Tag auf ihr Nichtwissen zurück. Dies erscheint angesichts der Eskalationen und der Angriffe auf Polizisten im Bereich **Haus der Presse** oder **Haltestelle Postplatz / Wallstraße** als wenig glaubwürdige Ausrede. Stattdessen wird das übliche Links- / Rechts - Schema bemüht: Die Polizei spricht von „Auseinandersetzungen unterschiedlichster Intensität **zwischen** den Lagern“. Da sich die öffentliche Aufmerksamkeit inzwischen auf die KZ-Rede des pegida-Redners Akif Pirincci konzentrierte, wird nun von den Ermittlungen wegen Volksverhetzung berichtet. Schließlich werden die Brandstiftungen an Fahrzeugen erwähnt:

„Ergänzend zu der am gestrigen Tag veröffentlichten Medieninformation der Polizeidirektion Dresden wurden zwischenzeitlich weitere Vorfälle bekannt.

Im Umfeld der gestrigen Versammlungen hat es wiederholt **Auseinandersetzungen unterschiedlichster Intensität** zwischen den beiden Lagern gegeben. Die Dresdner Kriminalpolizei arbeitet die Vorkommnisse auf. Mit Blick auf das Einsatzende in den frühen Morgenstunden sind abschließend Bewertungen bzw. Detailinformationen gegenwärtig nicht möglich.

Ermittlungen wegen Volksverhetzung

Der Inhalt eines Redebeitrages auf der Kundgebung des Pegida Fördervereins e.V. ist Gegenstand eines Ermittlungsverfahrens. Nach einer rechtlichen Würdigung durch die Dresdner Staatsanwaltschaft wird gegen einen Redner (56) wegen Volksverhetzung ermittelt. Die Dresdner Kriminalpolizei hat die Ermittlungen übernommen. Der Mann hatte in seinen Ausführungen unter anderem Konzentrationslager in Deutschland thematisiert.

Anzeige wegen Raubes

Gestern Abend erstattete ein Pressefotograf (24) per E-Mail Anzeige bei der Polizei. Demnach war der junge Mann mit Fotoarbeiten im Bereich des Theaterplatzes beschäftigt, als er von mehreren Personen festgehalten und **geschlagen** wurde. In der Folge entrissen die Unbekannten die Kamera des 24-Jährigen und flüchteten. Die Kriminalpolizei ermittelt wegen Raubes.

Drei Fahrzeuge in Brand gesetzt

Gegen 20.50 Uhr setzten Unbekannte drei Fahrzeuge an der Lindengasse in Brand gesetzt. Auf dem Parkplatz eines Einkaufsmarktes waren ein BMW sowie ein KIA betroffen. Auf einem gegenüberliegenden Parkplatz ging ein Renault in Flammen auf. Alle drei Fahrzeuge hatten Pirnaer Kennzeichen. Sie wurden von Pegida-Teilnehmern benutzt.

Ein Toyota sowie ein Opel, die direkt neben dem Renault standen und



Anwohnern gehörten wurden durch die Hitzeentwicklung in Mitleidenschaft gezogen. Der entstandene Schaden beläuft sich auf mindestens 19.000 Euro.“

Da ein Zusammenhang mit dem gestrigen Versammlungsgeschehen naheliegend ist, hat die Ermittlungen zwischenzeitlich das Dezernat Staatschutz übernommen. Die Beamten suchen Zeugen, die Wahrnehmungen im Zusammenhang mit den Brandstiftungen gemacht haben.

7. DNN-ONLINE DER DRESDENER NEUESTEN NACHRICHTEN VOM 23.10.2015

Auch drei Tage nach den Ereignissen hält die Polizei an ihrer Darstellung fest. Es wird deutlich, dass die Polizei keine Feststellungen für eine Ermittlung der Gewalttäter getroffen hat. Die DNN berichten nun über gewalttätige Ausschreitungen von Nazi-Hools am Postplatz und der Altmarkt-Galerie:

„Für drei Menschen endete der Pegida-Jahrestag am Montag im Gewahrsam der Polizei. Aus welchem Lager die Festgenommenen stammen, sei unklar. Eine Zuordnung sei nicht möglich, so Polizeisprecher Thomas Geithner auf DNN-Anfrage. Zur Anzahl der **erhobenen Personalien** liege keine Statistik vor, heißt es aus der Pressestelle. Ebenso unklar ist bislang, **wie viele Ermittlungsverfahren** im Zusammenhang mit dem 19. Oktober in Dresden derzeit laufen. „Auch dazu sind keine Angaben möglich, da die Einsatzkräfte aus mehreren Bundesländern kamen und ihre „eigenen Sachverhalte“ erst in ihrer Heimatdienststelle aufarbeiten, damit wir in der Folge ein beweissicheres Strafverfahren durchführen können“, sagte Geithner.

Am Rande der Kundgebung des fremdenfeindlichen Bündnisses Pegida und der Gegendemonstration unter dem Motto „Herz statt Hetze“ hatte es am Montag **zahlreiche Zwischenfälle** gegeben. So hatten **gewaltbereite**

Fahrzeuge beschädigt

Im Verlauf des gestrigen Abends sind mindestens vier Fahrzeuge in der Dresdner Innenstadt beschädigt worden. Die betroffenen Autos standen an der Ostra Allee, der Grünen Straße, der Ammonstraße sowie der Bauhofstraße. Der Schaden beläuft sich auf mehrere zehntausend Euro. Ein Zusammenhang mit dem gestrigen Versammlungsgeschehen ist anzunehmen.“

Hooligans unter anderem die Veranstaltung Postplatzkonzerte mit Böllern angegriffen und vor der Altmarkt-Galerie Polizisten attackiert. Am Bischofsplatz wurde ein Zusammenstoß zwischen Rechts und Links bestätigt. Es flogen Steine, offenbar wurden auch Autos beschädigt.“

DNN-online zitieren die Kritik von „Postplatzkonzerte“ und „Dresden Nazifrei“:

... „... Die Postplatzkonzerte waren eine angemeldete Veranstaltung. Offensichtlich war das der Polizei aber entgangen, denn vom Schutz der angemeldeten Versammlung konnte keine Rede sein. Im Gegenteil: Die Veranstalter und Gäste waren durch angreifende Nazi- und Hooliganhorden gezwungen, den Platz fluchtartig zu verlassen“, heißt es von Dresden Nazifrei. „Ein solch eklatantes Versagen der Polizei, nicht einmal eine angemeldete Kundgebung schützen zu können, ist durch nichts zu rechtfertigen und darf sich nicht wiederholen“, kritisiert das Bündnis.

Die Polizei hat am Postplatz zu keinem Zeitpunkt der Ausschreitungen die Lage voll unter Kontrolle gehabt, resümiert das Bündnis. Die Sprecher fordern von der Sächsischen Staatsregierung, die Dresdner Polizei und deren Sprecher zur Verantwortung zu ziehen für „das offensichtliche Verdrehen belegbarer Tatsachen und den Versuch der Täuschung der Öffentlichkeit.“



C. AUGENZEUGENBERICHTE

REDAKTIONELLE VORBEMERKUNG

Die Augenzeugenberichte sind nach den Ereignisorten und -zeiten geordnet. Sie werden durch eine kurze Zusammenfassung der Redaktion eingeleitet. Dann folgen zur genaueren zeitlichen Einordnung die Liveticker-Einträge der „Dresdner Morgenpost“, der „Dresdner Neuesten Nachrichten“ und der „Sächsischen Zeitung“. Bei Verwendung von Einträgen in den blogs „correctiv.org“ und „pegida#watch“ sowie der Studierendenzzeitung „ad rem“ werden diese Quellen angegeben. In zwei Fällen sind Augenzeugenberichte von Journalisten als solche gekennzeichnet. Die Augenzeugenberichte werden ohne Bearbeitung, mitunter aber gekürzt, wiedergegeben. Der Wahrheitsgehalt der Aussagen und Berichte konnte nicht überprüft werden. Wir halten sie aber aufgrund eigener Wahrnehmungen, ihrer Vielzahl, Übereinstimmung und inneren Wahrscheinlichkeit für glaubhaft. Auch wenn sie teilweise unter Namen oder identifizierbaren Adressen an uns geschickt wurden, haben wir die Angaben durchgehend anonymisiert. Die Redaktion hat zudem Hervorhebungen eingefügt. Falschschreibungen wurden nicht beseitigt.



I. DEVRIENTSTRASSE, ZWINGERPARK, MARIENBRÜCKE VOR BEGINN DER PEGIDA-VERSAMMLUNG

1. ZUSAMMENFASSUNG

Die Nachrichtenlage am Abend des 19. Oktober wird von der Nachricht beherrscht, dass Gegendemonstrierende einen Pegida-Anhänger auf der Devrientstraße mit einer Eisenstange schwer verletzt hätten. Später dementiert die Polizei den Einsatz einer Eisenstange. Die Meldung der Polizei erscheint offenbar ca. 19.20. Zuvor berichtet die Mopo von „Linksradikalen“, die um 18.25 eine Polizeikette hätten durchbrechen wollen. Die DNN berichtet gegen 19 Uhr, die Polizei hätte dies vereitelt. Um 19.12 Uhr berichtet sie, dass Hooligans Böller von der Marienbrücke auf Gegendemonstrierende geworfen hätten. Die offenbar allseits angenommene Verantwortlichkeit der „Linksradikalen“ für die Tat wird also aus deren Durchbruchversuch und der Eigenschaft des Opfers als Pegida-Anhänger erschlossen.

2. LIVETICKER

Mopo

18:25 Uhr: **Linksradikale** versuchen am Landtag, eine Polizeikette zu durchbrechen, um zum Theaterplatz zu gelangen.

19:26 Uhr: Bundespolizeisprecher Holger Uhitsch bestätigt „sz-online“, dass ein PEGIDA-Demonstrant mit einer Eisenstange geschlagen worden sei. Er habe schwere Verletzungen erlitten.

Drei weitere Demonstranten sollen leicht verletzt worden sein.

21:08 Uhr: Die Polizei teilt unterdessen mit, dass der schwerverletzte PEGIDA-Teilnehmer von Unbekannten auf der **Devrientstraße** angegriffen wurde. Eine Eisenstange habe dabei aber keine Rolle gespielt.

DNN

19.05 Uhr: Unser Reporter berichtet: Etwa **150 Gegendemonstranten** wollten vom **Park** hinter dem **Zwinger** zu Pegida auf den Theaterplatz durchdringen, wurden aber von Polizisten und Pferden zurück in die Grünanlage gedrängt.

19.12 Uhr: Unser Reporter zu den Auseinandersetzungen **hinterm Landtag**: Von der **Devrientstraße** aus hatten etwa **50 Hooligans** versucht, Gegendemonstranten anzugreifen, und **Böller** von der **Marienbrücke** geworfen.

19.21 Uhr: Polizei meldet schwerverletzten Pegida-Anhänger. Er wurde mit einer Eisenstange geschlagen.

19.29 Uhr: Polizei bestätigt mehrere Verletzte auf beiden Seite, es gab **schwere Rangelei** hinterm **Landtag**

Sächsische Zeitung

19:18 Uhr: Es gibt Verletzte. Bei den kurzen aber heftigen Ausschreitungen im Umfeld der Pegida-Demonstration kam es zu gewaltsamen Zusammenstößen. Wie ein Polizeisprecher auf Nachfrage von sz-online erklärte, wurde ein **Pegida-Demonstrant** mit einer Eisenstange geschlagen. Er erlitt schwere Verletzungen. Drei weitere Pegida-Demonstranten hätten leichte



Verletzungen erlitten. Die Informationen sind jedoch von der Einsatzleitung noch nicht bestätigt.

22:18 Uhr: Dresdens Polizeisprecher Marko Laske fasst auf sz-online-Nachfrage den Abend vorab kurz zusammen: „Es gab einen **Schwerverletzten** am Abend. Er wurde im Bereich **Devrientstraße** vor Beginn der Demonstration zusammengeschlagen. Der Mann wollte zu Pegida.“ Das Gerücht, der Mann sei mit einer Eisenstange geschlagen worden, bestätigte auch er nicht. ...“



II. TASCHENBERG UND SCHLOSSSTRASSE

1. ZUSAMMENFASSUNG

Zwischen 18.00 und 18.30 zieht eine etwa 700 Personen starke geschlossene Gruppe von Nazi-Hooligans von der Gaststätte „Ackis Sportbar“ am Straßburger Platz hinter dem Fronttranspi „Dresden macht sich grade – für Deutschland“ über die Wilsdruffer Straße in Richtung Schloßstraße. Die fb-Seite „Freie Aktivisten Dresden“ bekennt sich am 20.10. zu dem Aufzug. Die Teilnehmer skandieren einschlägige Nazissprüche wie „Hier marschiert der Nationale Widerstand“, „Straße frei der deutschen Jugend“ sowie den bei Pegidisten beliebten Spruch „Wer Deutschland nicht liebt, soll Deutschland verlassen“.

Der Zug der Gegendemonstrierenden von der Uni kommt etwa um 18 Uhr auf dem Neumarkt und Postplatz an. Einzelne Teilnehmer ziehen weiter Richtung Theaterplatz / Taschenberg zur Kundgebung der Partei „Die Partei“. Dabei kam es zu einem symbolischen „Blockade“-Versuch mit einem quergestellten Transparent, den die Polizei offenbar leicht beenden konnte. Es gelingt der Polizei eine Gasse für die Pegidisten zu bilden, sie setzt Pfefferspray ein. Gewaltbereite Nazi-Hools aus dem Zug der „Freien Aktivisten“ werfen unbehelligt von der Polizei Böller auf die Gegendemonstrierenden und greifen diese körperlich an. Die Polizei kann in letzter Minute eine Kette bilden. Von der Eskalation am Taschenberg bestehen mehrere Videos, offenbar aus beiden Seiten der verschiedenen Lager. Ein Pegida-Teilnehmer zeigt den strafbaren Hitler-Gruß. Die Polizei schreitet nicht ein, obwohl sie von Gegendemonstrierenden dazu aufgefordert wird. Kurze Zeit später kesselt die Polizei Gegendemonstrierende ein, die so völlig ungeschützt und ohne Fluchtmöglichkeit den Böllerwürfen der Nazis ausgesetzt werden. Eine GegendemonstrantIn erleidet einen Schock.

Den Reportern von „straßengezwitscher“ fällt auf, dass um den Theaterplatz **„junge Männer patrouillieren“**, die ständig Pressevertreter fotografieren und mit Beleidigungen und Drohungen überziehen. Eine sichere Berichterstattung sei nicht gewährleistet.

2. LIVETICKER

Mopo

18:29 Uhr: PEGIDA-Anhänger laufen Richtung Theaterplatz und skandieren **„Hier marschiert der nationale Widerstand!“**

18:34 Uhr: Jetzt wird aus Reihen der PEGIDA-Anhänger, die auf dem Weg **Richtung Theaterplatz** sind, massiv **Pyrotechnik** gezündet.

18:41 Uhr: Die Antifa spielt Katz und Maus. Beschimpft PEGIDA, entreißt Fahnen. Versucht von Demo abzuhalten.

18:43 Uhr: Die Polizei hat große Mühe, die beiden Lager auseinander zu halten. Immer wieder fliegen **Böller**, auch auf die Beamten. Die Lage ist angespannt.

DNN

18.43 Uhr Von **Pegida** sind **Böller in Richtung Polizei** geworfen worden.

18.38 Uhr Rund ums **Schloss**, auf **Schloß- und Theaterplatz** fliegen die ersten **Böller**, berichten unsere Reporter.



19.06 Uhr: Die Stimmung rings um den **Theater- und Postplatz** ist sehr angespannt, überall knallt und **kracht** es, so unsere Reporter vor Ort.

19.15 Uhr: Der Demozug vom Straßburger Platz ist spontan zum **Postplatz** weitergezogen und in diesen Minuten dort angekommen.

19.17 Uhr: Polizeikräfte trennen zwischen **Theater- und Schloßplatz** die Pegida-Kundgebung von den Gegendemonstranten. Kaum ein Rein- und Rauskommen möglich.

3. 18.30 STRASSENGEZWITSCHER AUF CORRECTIV.ORG:

„**18:30 Uhr.** „Dresden macht sich grade – für Deutschland“, steht auf dem Front-Transparent der Rechtsradikalen. Als sich ihr Demozug dem **Theaterplatz** nähert, kommt es zu ersten Auseinandersetzungen zwischen Pegida-Anhängern, Polizei und Gegendemonstranten – aus der Menge der Rechtsradikalen werden **Böller** geworfen. Die Polizei trennt die Lager vorerst, die Rechtsradikalen werfen weiter **unbehelligt** Chinaböller. Als der Durchgang zum Theaterplatz geöffnet wird, ziehen die Pegida-Anhänger an uns vorbei. Dabei fliegen Feuerwerkskörper direkt vor unsere Füße. Einer unserer Reporter wird **getreten**. Der Angreifer ist auf einem Video festgehalten, eine Anzeige haben wir erstattet. Die Polizisten stehen mit dem Rücken zu den Angreifern. Sie handeln nicht.“

<https://correctiv.org/blog/2015/10/23/rechtsextreme-gewalt-bei-der-pegida-demo-dresden/>

4. PEGIDA#WATCH

„In der **Schlossstraße** waren zu diesem Zeitpunkt eine größere Zahl Aktive **gekesselt**, die nun von der Rückseite von jenem Mob (Video) passiert wurden, während aus der Gida-Meute vor ihnen, massiv **Feuerwerkskörper** geworfen und geschossen wurden. Die Polizei nahm dies nicht zum Anlass, die anreisenden Randalierer zu durchsuchen der gar festzunehmen, obwohl diese offensichtlich verbotene Pyrotechnik mit sich führten.“

5. CA. 18.30 BIS 19.00 ZWISCHEN POSTPLATZ UND THEATERPLATZ (AD REM 29.10.2015)

„Etwa um **sechs** erreichte die Gegendemonstration vom Fritz-Förster- den **Postplatz**. Der Weg dorthin war von reichlich Polizei eskortiert worden. Der Postplatz war noch relativ leer, Grüppchen von Pegida-Anhängern liefen Richtung **Theaterplatz**. Der Platz füllte sich nun schnell, ich wurde Richtung Theaterplatz gedrängt. Die Stimmung war angespannt, die Sprechchöre laut. Pegida-Anhänger und Gegendemonstranten standen sich in Rufweite gegenüber, ein paar Polizisten dazwischen. Auf der Häuserseite bildeten Polizisten ein Spalier für Pegida-Anhänger, die sich vom Postplatz durch die eng stehenden Gegendemonstranten kämpfen mussten und ausgebuht wurden. Die Polizei hatte Mühe zu erkennen, wen sie durchlassen sollte. Ein älterer Mann wollte Richtung Theaterplatz. Gegendemonstranten bildeten eine Traube um ihn und hinderten ihn am Weitergehen. Der Mann blieb starr stehen. Die Menge drückte dichter gegen die Reihe der Polizisten. Einer von ihnen sprühte **Pfefferspray** in den Tumult, die Menschen wichen zurück. Ein paar bekamen das Spray direkt ins Gesicht, Umstehende begannen zu husten. Die Gegendemonstranten waren wütend, die Pegida-Anhänger ebenso. Die Polizei war überfordert.“

6. TASCHENBERG

„Hallo, ich war in der beim Torbogen mitte vom **Taschenberg**, einige so 20 NoPegida Leute mit Fahnen



und Transpries wurden von der Polizei festgehalten als viele Rechte von Rechts der Schlosstr. mit einen Transparent kamen, da sprangen dahinter **5 vermumte** Hervor und **attaktierten** sofort, die Leute und wollten zu den Pedigda Gegnern, zum Glück, lebensrettent war die Polizei mit einer kette schnell dazwischen, dann warfen die Rechten mehrere **Böller** zu uns und wurden dann langsam abgedrängt.

7. TASCHENBERG / „PAULANER“

„Hi, falls ihr noch nicht genug Infos zur Eskalation in der Taschenberg Str. auf Höhe von Paulaner´s habt: Nach Ende der von der Uni gestarteten Demo am **Altmarkt** setzten sich immer wieder kleinere Gruppen Richtung **Postplatz** und **Schlossplatz** ab. Auch hier wurde keineswegs von der Polizei irgendeine Trennung beider Gruppen vorgenommen. Zeitweise liefen Polizei, Pegida und wir nebeneinander. Begleitet von 2 Transparenten (ev. ... Gruppe?) gingen wir **Schlosstr.** und dann links in die **Taschenberg Str.** Da zu diesem Zeitpunkt immer wieder meist Personen der Gegendemo kamen erschien eine Blockade auf **Höhe Paulaner´s** am Taschenberg sinnvoll. Ein Transparent wurde also quer gehalten, andere hakten sich ein sodass zunächst der Zustrom von Pegida gestoppt wurden konnte. Gewohnheitsmäßig versuchte Pegida durchzudrängen, es kam zum Handgemenge und Rangellein.

Da sich mangels fehlender Koordination die Blockade nicht verstärkte gelang es der Polizei (ca. 20 Leute) das Transparent längs auszurichten und so eine Gasse für Pegida zu schaffen, wiederum war vor dem Torbogen und danach keine Polizei präsent um die Lager effektiv zu trennen. Meinem Eindruck nach liefen auch über die **kleine Brüdergasse** immer wieder Pegidas die so im Rücken der Gegendemo standen. Die Polizei war mehrheitlich zu uns ausgerichtet, einzelne Pegidas suchten den „Dialog“ zu uns, wurden aber von der Polizei zurück gehalten. Zu diesem Zeitpunkt handelte es sich meist um ältere Menschen, denen jeglicher Respekt zu fehlen schien.

An der Ecke versammelten sich zunehmende **gewaltbereite Hools** am Rand schienen auch noch weitere Gegendemonstrant_innen zu stehen. Kurz nachdem ein Deeskalationsteam der Polizei den Torbogen passierte, stürme eine größere Gruppe an Polizisten an uns vorbei - gerade noch rechtzeitig um die gewaltbereiten Pegidas vor einem Sturm Richtung Post-/Theaterplatz zu stoppen. Für das schwarze Transparent schien niemand so recht verantwortlich, die Gruppe darum löste sich zu diesem Zeitpunkt auf.

Insgesamt waren nun noch wenige Gegendemonstrant_innen vor Ort, als die **Böller** flogen zogen sich die verbliebenen mehrheitlich zurück und schlossen sich der Demo vom Bhf. Mitte an. Durch diese Gruppe konnte auch die Taschenberg Str. bis zum Torbogen (Paulander´s) wieder mit besetzt werden. Wo in der Zwischenzeit auch die Polizei eine Kette errichtet hatte. Danke für eure Arbeit.“

8. TASCHENBERG

„Unser Bus aus ... hatte ordentlich Verspätung, daher sind wir nebst dem **Dresdener Stadtkern** angekommen, als schon tausende Menschen auf den Straßen waren. Es war schön zu sehen, dass sich unsere Hoffnungen bestätigten und tatsächlich sehr viele Menschen zum Protest gegen die zynische Geburtstagsparty vom rassistischen Hetz-Verein Pegida gekommen sind. Verwundert waren wir wie unbehelligt fahnen-schwenkend offensichtliche Pegida-TeilnehmerInnen durch die Stadt liefen um zu ihrem Versammlungsort zu gelangen und sich teils mit uns GegendemonstrantInnen auf den Straßen vermischten. Die Stimmung war gereizt, aber friedlich. Dennoch kein schönes Gefühl in unmittelbarer räumlicher Umgebung zu „besorgten Bürgern“ und offenen Neonazis zu laufen.



Wir haben uns entschieden als erstes zur **Kundgebung der „Partei“** zu gehen, die satiristisch „Peggys Geburtstag“ feiern wollte. Auf dem Weg da hin blieben wir kurz davor **vor einer 15 Meter breiten Unterführung** stehen, wo sich ca. 50 Menschen versammelt haben und **mittels einem ‚Herz statt Hetze‘-Transparent** eine Blockade für die PegidInnen zu errichten. Diese stellte sich als harmlos heraus, da zu wenige Menschen gewillt waren mitzublockieren, die Chancen auf einen Erfolg sich aber auch als gering erwiesen haben.

In der nächsten Stunde wurden wir Zeugen wie mehrere hundert, wenn nicht gar tausend Pegida-TeilnehmerInnen selbstbewusst und teils provozierend durch die **Unterführung** an uns vorbei liefen. Wir, die wir mittlerweile die volle Aufmerksamkeit der Polizei erhielten, samt **Videoaufnahmen** und kleinen **Lichtscheinwerfern**, was oft zu Folge hatte, dass den durchlaufenden Pegida-TeilnehmerInnen der Rücken zugekehrt wurde, beteiligten uns lauthals am verbalen Protest und ließen keinen Zweifel daran, was wir von Ihnen halten. Einige betroffene PegidInnen reagierten besonnen, andere rasteten vollkommen aus, überzogen uns mit ihrer Fäkalsprache und mussten von ihren Gleichgesinnten beruhigt werden, aber die meisten schienen es zu genießen und sich daran auf irgendeine mir selbst unerklärliche Art und Weise aufzugeilen. Widerlich war das.

Dann kam auch schon der erste Man auf mich zu und ging mich von der Seite an. Er faselte irgendetwas, dass ich doch überhaupt nicht wisse, was ein Nazi sei und näherte sich mir immer mehr, obwohl ich ihm klar gemacht habe, dass er gehen soll. Erst als zwei andere GegedemonstrantInnen zur Unterstützung eilten, zog er ab. Kurze Zeit später zeigte einer der vorbeiziehenden Pegida-TeilnehmerInnen offen und eine gefühlte Ewigkeit andauern den **Hitler-Gruß**. In Reaktion darauf wurden wir laut und schrieten die Beamten an, sie sollen irgendetwas unternehmen und einschreiten, aber diese blieben tatenlos und erklärten, sie hätten nichts gesehen. (Zur Erinnerung: sie standen mit dem Gesicht zu uns und mit dem Rücken zu den Pegidas).

Mit einem Mal rannten mehrere dutzend behelmte PolizistInnen an uns vorbei, als eine sehr große **Gruppe aggressiver Pegidas samt illuminiertem Deutschland-Kruzifix** auf uns zusteuerte und wir von **Feuerwerks-Raketen und Böllern**, die eher Bomben glichen, überzogen wurden. Obwohl die Polizei schnell Präsenz ggü. der ca. 30 Meter entfernten Gruppe zeigte, flogen über deren Köpfe hinweg, aber auch auf sie selbst, noch weitere Geschosse auf unsere Reihen. Wir duckten uns, rannten weg, versteckten uns ... Schlussendlich griff die Polizei dann doch massiver durch und schaffte es die Gruppe, die auch **harte Neonazis und Hooligans** mit sich führte wegzudrängen.

Keine fünf Minuten später, wir standen wieder in der Unterführung und setzen unseren verbalen Protest fest, wieder **Böllern und Raketen** auf unsere Reihen, aber diesmal aus unmittelbarer Entfernung. In diesen Momenten des reflexiven Wegrennens und Duckens (nochmals: wir standen in der Unterführung und jeder kann sich die Akustik eines explodierenden „Bomben“-Böllers in so einem Umfeld vorstellen) machten die Beamten mit einem Mal die Fluchtwege nach links und rechts zu und **kesselten uns auf kleinstem Raum** ein. Es flogen insgesamt zwei oder drei Raketen und Böllern, die auf Fußbreite von uns entfernt explodierten. Kurzzeitig brach Panik aus. Wir konnten nicht wegrennen, uns verstecken, weil die Polizei uns eingekesselt hat. Augenblicke später wurde der Kessel gelöst und wir flohen um die Ecke in Sicherheit.

Eine Gegedemonstrantin war **sichtlich traumatisiert** und taumelte nur noch auf den Beinen, da eines der Geschößer direkt neben ihr explodiert ist. Wir setzen sie auf den Boden und kümmerten uns um sie. Später haben wir diesen brenzlichen Ort verlassen und uns unter die Großdemonstrationen gemischt um uns ein bisschen zu erholen. Es passierten noch viele andere schlimme Dinge an



diesem Abend und später in der Nacht, aber diese mussten wir zum Glück nicht miterleben.

FAZIT: Die Stimmung war höchst aggressiv und es sind sehr, sehr viele stramme Neonazis und Hooligans angereist, die im späteren Abendverlauf die Innenstadt auf Trab hielten und Gegendemonstrierende, JournalistInnen, Polizei und Geflüchtete angriffen. Obgleich ich nicht vom Fach bin, ist die inoffizielle Zahl von gerade einmal 1000 eingesetzten PolizistInnen bei gleichzeitig ca. 35.000 Demonstrations-TeilnehmerInnen auf beiden Seiten für mein Verständnis doch sehr gering.“

9. 19.00 NÄHE THEATERPLATZ (AD REM 29.10.2015)

„Erst gegen 19 Uhr bin ich auf dem **Neumarkt** angekommen und dort auf eine lose Menge hauptsächlich älterer Menschen und Familien mit Kindern getroffen, die sich bald gemächlich Richtung **Postplatz** aufmachte. Je mehr wir uns dem **Theaterplatz** und damit der Polizeigrenze zur Pegida-Kundgebung näherten, desto aufgebracht wirkte die Menschenmenge um mich. Dennoch waren auch dort nicht nur junge Leute zu sehen. Skandiert wurden sowohl altbekannte dogmatische als auch neue kreative Parolen bis hin zu „Wer nicht hüpf, der ist Pegida“-Sprechchören. Direkt vor der Polizeigrenze sang eine Gruppe syrischer Männer Lieder aus ihrer Heimat – als sie gingen, brachen die umstehenden Gegendemonstranten in euphorischen Applaus aus. Die Menge hat provoziert, ja, und ich hatte nicht das Gefühl, dass das Motto „Herz statt Hetze“ konsequent von allen umgesetzt wurde, aber ich habe keine Gewalt gesehen.“

10. 19.15 THEATERPLATZ (STRASSENGEZWITSCHER VIA CORRECTIV.ORG)

„**19:15 Uhr.** Über Umwege sind wir zum **Theaterplatz** gelangt. Auffällig ist, dass am Rand der Veranstaltung **junge Männer patrouillieren**, sie scheinen die Umherlaufenden genau zu mustern. **Pressevertreter** werden ständig **fotografiert** und mit **Beleidigungen und Drohungen** überzogen. Wir können uns nur am Rande der Pegida-Veranstaltung bewegen und fürchten uns um unsere Sicherheit.

Gegen 19:30 Uhr verlassen wir den Theaterplatz. Zwischen **Zwinger** und **Semperoper** haben sich rund 100 Gegendemonstranten zusammengefunden. Sie wollen Pegida-Anhänger an der Abreise hindern. Die Polizei hält sie auf Abstand. Durch den **Zwingerpark** streifen viele dunkel gekleidete junge Leute, es ist unklar, welcher Seite sie angehören.“



III. SCHLOSSPLATZ UND TERRASSENUFER

1. ZUSAMMENFASSUNG

Zwischen 18.30 und 19 Uhr erreicht der „Herz statt Hetze“ - Demonstrationzug vom Neustädter Bahnhof über die Augustusbrücke den Schloßplatz. Die Polizei trennt die Lager. Aus dem Bereich der Pegidisten werden offenbar von Nazi-Hooligans aus dem Bereich Hofkirche Böller, Flaschen und Steine auf die Gegendemonstrierenden geworfen. Die Polizei greift nicht ein. Etwa um 20.25 entreißt ein Beamter einem Gegendemonstranten dessen Fahrrad und versetzt ihm einen Faustschlag an den Kiefer. Der Schläger wird von seinen eigenen Leuten hinter die Polizeikette gezerrt. Die Nachfragen des Opfers werden ignoriert. Der Vorfall wird von anderen Zeugen bestätigt. Bei der Abreise der Pegidisten nach 20.30 schlagen zwei Dynamo-Hools mit Teleskopschlagstöcken auf Herz-statt-Hetze Demonstranten ein.

2. LIVETICKER

DNN

18.45 Uhr: Der Demozug aus der Neustadt ist am **Schloßplatz** angekommen.

19.52 Uhr: Polizei lässt Demozug vom Bhf. Neustadt nicht auf den Schlossplatz, Demonstranten stehen auf **Augustusbrücke** und **Brühlscher Terrasse**

20.10 Uhr: Abreise bei Pegida beginnt, Polizei räumt **Schlossplatz** dafür

20.34 Uhr: offenbar Blockaden am **Terrassenufer** und **Devrientstraße**

Sächsische Zeitung

20:25 Uhr: Eine SZ-Reporterin teilt erst jetzt mit, dass vor etwa einer halben Stunde laut Polizeisprecher einige Pegida-Anhänger Gegenstände vom **Biergarten** neben dem **Italienischem Dörfchen** auf unten vorbeilaufende Gegendemonstranten geworfen haben. Die Polizei räumte Teile des Gartens, in dem bis zuletzt noch Bier ausgeschenkt wurde.

3. CA. 18.30 BIS 21.00 UHR SCHLOSSPLATZ

„so, es hat etwas gedauert, aber ich gebe noch meinen bericht ab: dies ist ein Video vom mdr http://www.mdr.de/nachrichten/video304370_zc-e9a9d57e_zs-6c4417e7.html .

... Der mdr sagt in diesem Video nicht zeitgleich, dass wir mit **Böller** beworfen wurden, sondern berichtet allgemein, dass die Stadt in Aufruhr war und Menschen aufeinander losgingen. Ich war mit ein paar Leuten von „Dresden für alle“ und „International Friends Dresden“ in einem der Demonstrationzüge von „Herz statt Hetze“ <https://www.facebook.com/events/911433218935567/> vom **Bahnhof Neustadt** aus; ich denke der zug ging erst um **18 Uhr** oder später los, dann lösten wir uns vor der **Augustusbrücke** von der Demo, die anhielt auf der Straße, und gingen über den Bürgersteig schon zum **Schlossplatz**. Wir gerieten etwas zwischen Pegida-Leute und Polizei; die Polizei ließ die Pegida-Anhänger noch lose zum Postplatz strömen. ...

Wir waren wenige und sprangen davon, als mehr Polizisten dazukamen, alles abriegelten bzw. eine Reihe / einen Halbkreis bildeten, also den **Durchgang vom Schloss- zum Theaterplatz** versperrten. Dann traf die offizielle Demo ein, unter die wir uns mischten. Wir waren die ganze Zeit friedlich. der zug der Gegendemo war ja groß, aber in den Minuten ihrer Ankunft, waren wir



auf dem Schlossplatz noch nicht dicht gedrängt, wir liefen hin und her und überlegten, was tun.

Zu dem Zeitpunkt wurden wir von Pegida-Anhängern über die Polizei hinweg plötzlich mit **Geschossen** beworfen, einfach so, schon am Anfang der Demo, zur Provokation! **Vor den Augen der Polizei** wurde unsere Demo (schon zuanfangs) attackiert, was man im Video sieht und kaum ahnt, da wir alle recht ruhig aussehen, vom rand der Kundgebung aus flogen über die Polizisten hinweg die **explodierenden** Geschosse; ich bilde mir ein, ich habe nach ein, zwei geschossen evtl. einen der Polizisten, alle mit den Gesichtern zu uns, gesehen, der aus der Reihe nach hinten ging und etwas zu klären versuchte, bin mir aber nicht sicher; (zu dieser frage kann sicher auch noch z.B. N.N. auskunft geben, der das video auch am 20.10. bei facebook gepostet) und etwas dazu geschrieben hat, und andere, die mit uns waren.

es gab **keine deutliche aktion der polizei**, im grunde blieb sie **regungslos**. wir wurden beworfen und waren dem ausgeliefert, wir könnten ja gar nicht vom platz fort und unsere große gegendemo war bereits da. in jedem fall habe ich kaum glauben können, dass wir im beisein der polizei weiter beworfen werden und kein deutlicher eingriff der polizei nach hinten in richtung Pegida stattfindet. wären es nicht „nur“ Böller gewesen, wer garantiert uns sicherheit auf demos? es ist der polizei anscheinend wichtiger den zugang zur pegida-demo abzuriegeln. es waren einzelne aus den reihen der pegida, die die böller warfen und es wirkte **geplant und organisiert**. es flogen auch Böller von den **Stufen der Schlosskirche** (im Hintergrund, also nicht nur ebenerdig vom durchgang schlossplatz zum theaterplatz, sondern auch in der passage, die für den weg zur pegida-demo von der polzei freigehalten wurde), auf denen einige Polizisten standen und uns zusahen, hinter denen sich offenbar pegida-anhänger bzw. rechtsradikale auf ihrem Weg zur Kundgebung befanden. von dort aus flogen auch mindestens zwei böller, ungestört. die beamten hätten nur um sich greifen müssen; sie blieben reglos stehen und beobachteten uns weiter. über lautsprecher bedankte sich ein sprecher unseres zuges dafür, dass wir auf die provokation nicht eingegangen sind. ...

ich bin jedenfalls friedlich gewesen und in gefahr geraten. zwei böller sind direkt neben mir lautstark explodiert und ich kam gerade einmal der explosion aus. N.N. hatte längere zeit an dem abend einen **Tinitus** nach seiner aussage wegen des lärms des knalls und sein schuh wurde getroffen. ich wurde auch fast getroffen, wäre ich nicht zwei mal zur seite gesprungen. ich nenne es bedrohung, denn zu dem zeitpunkt ist jemandem nicht bewusst, was noch folgt, und auch, was genau in den geschossen ist.

ich möchte gerne eine erklärung zur handlungsgweise von der polizei und auch zur **berichterstattung des mdrs** haben, denn es wäre doch wichtig, dass der mdr hier exakt berichtet. wir demonstrierten dort über stunden friedlich. als die pegida-anhänger durch eine **gasse** zwischen **schlosskirche** und uns wieder aus ihrer kundgebung geschleust wurden, wurden wir gründlich gefilmt dabei, wie wir verbal gegen die kundgebung und ihre teilnehmer demonstrierten und ihnen hinterher schrien. ich möchte wissen, ob die polizei jene pegida-anhänger so genau beobachtet, die offensichtlich und ungehindert gewaltsam gegen friedliche demonstranten vorgehen. diejenigen, welche die böller geworfen haben, waren so nah, dass sie von der polizei gefunden hätten werden können, hätte man sofort alle umstehenden pegida-anhänger in gewahrsam genommen. ich bin recht überzeugt, dass die polizei so oder ähnlich vorgegangen wäre, hätten wir gegendemonstranten böller geworfen. die **duldung von gewalt** ist durch polzei ist meiner meinung nach gesetzeswidrig. wenn die polizei so etwas zulässt, gibt sie der pegida-demonstration den freibrief für ganz andere gewalttaten.“

4. BERICHT VON „LEIPZIG-NIMMT-PLATZ“

„... Als die Demonstration vom Bhf. Dresden-Neustadt ihren Endpunkt am Schloßplatz erreichte, wurde sie fast umgehend von den PEGIDA-Teilnehmer_innen mit Böller-, Flaschen- und Steinwürfen



angegriffen. Der Versuch, die Demonstration direkt anzugreifen, konnte nur durch entschlossenes Dagegenhalten Tausender Demonstrant_innen verhindert werden. Nachdem die Situation aufgelöst werden konnte, war Protest in Hör- und Sichtweite zur PEGIDA-Kundgebung auf dem Theaterplatz möglich. Die Polizei trennte die Kundgebungen mit einer doppelten Wagenreihe ab. ...“

5. 20.10 BIS 20.30

„Ich war am Abend des 19.10. mit meiner Schwester unterwegs. Wir hatten unsere Fahrräder dabei, um schneller einen Überblick über die verschiedenen Orte zu bekommen. Ca. **20:10** Uhr sind wir über die **Augustusstraße** zum **Schloßplatz** gelangt. Unsere Fahrräder haben wir an einem Bauzaun vor dem Sächsischen **Ständehaus** angeschlossen. Zu diesem Zeitpunkt gab es eine Barriere durch Polizeitransporter, die zwischen der **Hofkirche** und der **großen Treppe** neben dem Sächsischen Ständehaus verlief. Auf der Seite der Augustusbrücke befanden sich Gegendemonstranten zur Pegida. Über die Schloßstraße und Augustusstraße war es offenbar möglich durch die Gasse zwischen Hofkirche und Residenzschloß zur Pegida zu gelangen.

Nach kurzer Zeit kamen über die Augustusstraße jedoch immer mehr Gegendemonstranten. Es wurde eine Polizeikette gebildet, welche zunächst quer über den Platz verlief, um nun diesen Zugang zu sperren. Als ich mit meiner Schwester bemerkte, dass sich diese Kette nun immer weiter in Richtung Augustusstraße bewegte, haben wir unsere Fahrräder abgeschlossen und sind langsam vor der Kette hergelaufen, da sich die zahlreichen Menschen nur langsam in die Augustusstraße zurück drängen ließen.

Umso enger es wurde, umso mehr fingen einzelne Polizisten an die Leute zu schubsen, um schneller voran zu kommen. Für mich war nicht ersichtlich, warum der Menschenmenge nicht mehr Zeit gegeben wurde sich zu ordnen. Wir liefen mit unseren Fahrrädern seitlich entlang des Sächsischen Ständehauses. An der Ecke zur Augustusstraße angelangt, wurden wir gebeten weiter zu gehen. Allerdings zögerten wir, da wir sonst in den Bereich gelangten, wo das Geschwupse durch die Polizei am größten war. Als sich dies ein wenig gelegt hatte, konnten wir um die Ecke laufen. Ein paar Meter weiter kam auf einmal ein Polizist von hinten und schob kräftig an den Fahrrädern. Darauf **entriss er mir mein Fahrrad**. Er ging damit zwei Schritte zurück und schmiss es auf das Pflaster. Als ich versuchte es wieder aufzuheben schlug er mir **mit seiner Faust ins Gesicht** auf Höhe Kiefer. Nachdem ich kurz benommen war und feststellte, dass mein Gebiss noch in Takt war aber schmerzte, sah ich **wie andere Polizisten ihn hinter die Polizeikette schliffen**. Ich blickte zu meiner Schwester sie war angsterfüllt und schrie. Ich beruhigte sie etwas und ging dann an die Polizeikette. Ich fragte, wie man denn jetzt weiter verfahren würde, da mich einer ihrer Kollegen ins Gesicht geschlagen hat. Ich bekam daraufhin als einzige Antwort, dass ich dafür noch ganz schön gut aussähe. Wir gingen die Straße weiter in Richtung Frauenkirche. Es war nun ca. **20:30** Uhr. Bis zu diesem Ereignis, hatte ich persönlich noch nie schlechte Erfahrungen mit der Polizei bei Demonstrationen gemacht. Wenn man höflich fragte, was vor sich geht, bekam man mehr oder weniger eine Antwort. Mit einer solchen Überreaktion seitens der Polizei hätte ich an dieser Stelle nicht gerechnet, da aus meiner Sicht keiner der Demonstranten in meiner Nähe die Polizei gewaltsam angriff.“

6. CA. 20.30 UND SPÄTER

„später am schlossplatz und am **Terassenufer** wurden wir teils gewaltsam von der Poizei an die Seite geschoben, einer ist auch sehr gewallttätig geworden als es ihm nicht schnell genug ging. Was ich nicht verstehen kann warum die Pediga auflösung in 4 Richtungen erfolgte, einige Terassenufer die meisten nach hinten Dervientstr. aber auch einige zum Postplatz und über den Schlossplatz, evtl. nützt euch daie INfo was.“



7. 20.30 TERASSENUFER

„Hallo, am Demomontag am 19.10. befand ich mich gegen 20.30. mit meinen Freunden am **Terassenufer**. Dort riefen wir abziehenden Pegidateilnehmern unsere Meinung zu. Zwei **Dynamo-Hools** liefen zielstrebig auf eine Gruppe unserer Demonstranten zu, **zogen Teleskopschlagstöcke hervor und schlugen auf die Leute** ein. Die Antifa konnte sie allerdings verjagen. Polizei war keine da.

Wenige Minuten später kam ein Trupp der Bereitschaftspolizei und drängte uns von der Straße auf den Bürgersteig des Terassenufers. Dabei griff ein **Beamter einen Demonstranten mit Fahrrad, der zwei Meter von mir entfernt auf der Straße stand, brutal** an. Die Einheit von Beamten hatten keine Nummern, das **sächsische Wappen** war von dem Extra-Brustschutz teilweise verdeckt.“



IV. 20.30 BIS 22.15: OSTRAALLEE, HAUS DER PRESSE, ZWINGERTEICH

1. ZUSAMMENFASSUNG

Offenbar errichten pegida-Gegner auf der Kleinen Packhofstraße Hindernisse aus Gittern und Mülltonnen, die die Polizei schnell beseitigen kann. Abziehende Herz-statt-Hetze-Demonstranten werden offenbar in der Maxstraße gekesselt, durch die Straßen gejagt und ohne Polizeischutz angreifenden Nazihools ausgeliefert. Die Absicht der Polizei, gegen friedliche Herz-statt-Hetze Demonstrierende Wasserwerfer einzusetzen, nutzen einige hundert Nazis am Zwingerteich und greifen Polizei und Herz-statt-Hetze-Demonstranten mit Steinen, Flaschen und Feuerwerkskörpern an. Ein Augenzeuge berichtet, dass er zunächst von Nazis niedergerissen und getreten wurde und anschließend von einem Polizisten. Medien weisen den Aufbau von Hindernissen auf der Ostra-Allee Pegida-Gegnern zu, berichten zugleich aber von Ausschreitungen der Hooligans. An der Ostra-Allee / Bereich Postplatz schlagen ca. 70 bis 100 einheitlich gekleidete und organisierte Nazihools eine Gruppe von fünf Demonstranten zusammen und beleidigen sie rassistisch. Abziehende pegida-Anhänger schlagen auf der Könneritzstraße einen Marokkaner zusammen und sprühen Pfefferspray auf Gegendemonstrierende.

2. LIVETICKER

Mopo

20:21 Uhr: Auf der **Devrientstraße** zwischen Landtag, Maritim-Hotel und Haus der Presse errichten Linksautonome eine Barrikade. Zwei Verkehrspolizisten mussten im Streifenwagen flüchten.

20:27 Uhr: Auf der **Maxstraße** haben Polizisten einige linke Demonstranten, die an den Barrikaden beteiligt waren, festgenommen.

20:56 Uhr: Vor dem Haus der Presse droht die Lage zu eskalieren. Abwandernde PEGIDA-Anhänger werden von Vermummten attackiert.

21:01 Uhr: Inzwischen ist die Polizei mit Hunden am **Haus der Presse** eingetroffen. Die Lage hat sich etwas beruhigt. Unterdessen werden auf der PEGIDA-Bühne weitere Reden gehalten.

21:11 Uhr: Auf der **Ostra Allee** sammeln sich immer mehr Anhänger der Antifa und errichten immer wieder Blockaden mit Bauzäunen.

21:16 Uhr: Das Auto eines PEGIDA-Anhänger wurde auf der Ostra-Allee angegriffen. Unterdessen wird auf dem Theaterplatz die Nationalhymne gesungen. Lutz Bachmann hat die Kundgebung für beendet erklärt.

21:30 Uhr: Beim Abzug der PEGIDA-Anhänger ist es laut dpa zu weiteren Zwischenfällen gekommen. Als die Polizei versuchte, eine Demonstration von PEGIDA-Gegnern zurückzudrängen, wurde sie von hinten mit Pyrotechnik angegriffen. Mehrere Böller wurden auf Polizisten geworfen. Ob es Verletzte gab, war zunächst unklar.

21:37 Uhr: Eskalation im Moment vor dem **Haus der Presse! Vermummte Hooligans** liefern sich eine Straßenschlacht mit der Polizei. Es fliegen Böller und Flaschen.

21:58 Uhr: Wie SZ Online berichtet, sollen **bewaffnete** PEGIDA-Anhänger am Bahnhof Mitte Gegendemonstranten und auch Ausländer angegriffen haben. Ein Mann, offenbar ein Marokkaner,



wurde am Kopf verletzt und muss medizinisch versorgt werden.

Sächsische Zeitung

20:27 Uhr: Auf der **kleinen Packhofstraße** gleich neben dem Morgenpost-Gebäude wurde eine Barrikade errichtet. Video auf Twitter.

21:15 Uhr: Die Polizei fordert Gegendemonstranten auf, sich auf die **Ostra-Allee** zurückzuziehen. Es gibt kleinere Rangeleien, aber die Demonstranten leisten dem Folge. Sie rufen der Polizei zu: „Wo wart ihr in Heidenau?“ Das spielt darauf an, dass bei den Ausschreitungen vor einem Heidenauer Flüchtlingsheim keine Wasserwerfer im Einsatz waren.

21:23 Uhr: Auf der Ostra-Allee sind offenbar Steine geworfen worden. **Pegida-Anhänger** haben ihrerseits **Böller** gezündet. Die Polizei twittert „Gewalt ist nicht tolerabel. #DD1910“

21:26 Uhr: Rund 200 linke Demonstranten ziehen von der Ostra-Allee in Richtung Postplatz ab. Eine Nachhut von etwa 40 Personen **wird von einer zahlenmäßig ebenso großen Gruppe rechter Demonstranten angegriffen**. Es kommt zu handgreiflichen Auseinandersetzungen. Die Polizei trennt die Gruppen.

21:35 Uhr: Schwarz gekleidete Demonstranten liefern sich vor dem **Haus der Presse** eine Straßenschlacht mit der Polizei. Es fliegen **Zäune, Böller, Verkehrsbaken**.

21:40 Uhr: Eine Reporterin berichtet, dass auf der **Packhofstraße** eine Polizistin von Pegida-Anhängern **verletzt** wurde. Die Menge beschimpfte die Polizei, sie sollen sich überlegen, wem sie den Eid geschworen haben.

21:42 Uhr: Die Lage eskaliert: Ein SZ-Reporter mischte sich unter eine Gruppe von Pegida-Demonstranten, die in Richtung **Bahnhof-Mitte** zog. Zuvor hatte er beobachtet, wie sich viele von ihnen auf der Ostra-Allee mit **Steinen** und herumliegendem Material bewaffneten. Von der Polizei unbemerkt lief die **mehrere hundert Mann starke Gruppe** zum Bahnhof-Mitte. Auf dem Weg dorthin machten sie plötzlich Jagd auf zwei Männer. Unser Reporter schilderte am Telefon, dass auf sie **mit Flaschen eingeschlagen** wurde. Einer ging verletzt zu Boden. Nach eigenen Angaben ist der verletzte Mann Marrokaner.

DNN

20:34 Uhr: Auseinandersetzung zwischen **Gegendemonstranten** und Polizei an der **Maxstraße**

20:34 Uhr offenbar Blockaden am Terrassenufer und Devrientstraße

20:38 Uhr: Polizei räumt Blockade auf der kleinen Packhofstraße

20:46 Uhr: Pegida-Kundgebung beginnt sich scheinbar aufzulösen, die meisten Teilnehmer verlassen den Theaterplatz offenbar in Richtung Landtag oder Terrassenufer

21:32 Uhr: dpa meldet: Beim Abzug von Pegida-Anhängern ist es nach der Kundgebung in Dresden zu Zwischenfällen gekommen. Als die Polizei versuchte, eine Demonstration von Pegida-Gegnern zurückzudrängen, wurde sie von hinten mit Pyrotechnik angegriffen, wie dpa-Reporter beobachteten. Mehrere Böller wurden auf Polizisten geworfen. Ob es Verletzte gab, war zunächst unklar.

21:33 Uhr: Polizei zieht Kräfte hinterm Landtag beim **Maritim-Hotel** zusammen, beobachtet unser Reporter. Der Hauptanteil der Pegida-Teilnehmer zieht rechts und links vom Landtag vorbei. Dort, wo sich die beiden Züge wieder vereinen, könnte es offenbar brenzlig



werden. Jetzt fliegen dort Böller, Feuerwerk und wohl auch andere Gegenstände.

21.36 Uhr: Polizei zieht auch Kräfte am Postplatz zusammen und hat die Ostra-Allee zwischen Postplatz und Zwingerteich abgeriegelt. In Höhe des **Hauses der Presse** kracht es mächtig: **Pyrotechnik** in Größenordnungen wird gezündet.

21.38 Uhr Polizei fährt Wasserwerfer auf die Ostra-Allee. Rund ums Haus der Presse und die Maxstraße sind offenbar sehr viele gewaltbereite Hooligans unterwegs.

21.51 Uhr Alle offiziellen Veranstaltungen sind beendet. Der Theaterplatz ist leer, auf dem Schloßplatz sammeln sich Gegendemonstranten für den gemeinsamen Rückweg. An zahlreichen Orten in der gesamten Innenstadt gibt es Rangeleien zwischen Rechten und Linken. Dresden nazifrei meldet via Twitter, dass sich am Bahnhof Mitte bewaffnete und gewaltbereite Pegida-Anhänger sammeln, um Menschen anzugreifen.

3. DARSTELLUNG DES INNENMINISTERS VOM 21.11.2015

(Antwort der Staatsregierung auf die Kleine Anfrage des Abg. Valentin Lippmann, Drucksache 6 / 3088.)

*„Im Bereich Am Zwingerteich, der Ostra-Allee, der Kleinen Packhofstraße sowie auf der Maxstraße und An der Herzogin Garten wurden ab ca. 19:00 Uhr wiederholt **Barrikaden** errichtet. Vor dem Ende der PEGIDA-Versammlung sammelten sich mehrere Personen an den vermeintlichen Abgangsstellen der PEGIDA-Teilnehmer. Teilweise wurden durch diesen Personenkreis Absperrhilfsmittel als Sperren auf die Straßen gestellt. Mehrere Hundert Gegner von PEGIDA sammelten sich ca. 20:30 Uhr und blockierten die Ostra-Allee mit **Bauzäunen und Absperrbaken**. Dadurch wurde das Handeln der Polizei eingeschränkt sowie der Abgang von Versammlungsteilnehmern aus dem Innenstadtbereich erschwert.*

*Körperliche Auseinandersetzungen zwischen Anhängern und Gegnern von PEGIDA waren im gesamten Einsatzverlauf an verschiedenen Orten zu beobachten und konnten aufgrund der Häufigkeit nicht immer vollständig verhindert werden. Erschwerend kam hinzu, dass **Gruppierungen beider Seiten** diese Auseinandersetzungen gezielt suchten. Auch Einsatzkräfte wurden mehrfach körperlich angegriffen und mit Pyrotechnik beworfen.*

Die Einsatzkräfte der Polizei mussten daher gleichzeitig an mehreren Ereignisorten handeln. Eine vollumfängliche Absicherung aller Konfliktorte sowie die Begleitung einer jeden Personengruppe durch den Polizeivollzugsdienst waren vor diesem Hintergrund tatsächlich nicht möglich.“



4. PEGIDA#WATCH

„Nach Abschluss der Pegida-Kundgebung wurde es dann aber richtig brenzlich. Die Polizei ließ die TeilnehmerInnen über das **Terrassenufer** und in Richtung **Landtag** abströmen. Am Terrassenufer sprühten daraufhin **Pegidisten Pfefferspray in die Menge der Umstehenden**. Auch hier entkamen die Täter.“

Währenddessen hatten GegendemonstrantInnen in der entgegengesetzten Richtung, in der kleinen **Packhofstraße**, **Barrikaden aus Gittern und Mülltonnen** errichtet. Die Polizei ging hier hart dazwischen, drängte Anwesende ab und nahm Menschen fest. In ihrem Rücken hatte sich zu diesem Zeitpunkt („von der Polizei unbemerkt“?!) eine Gruppe von **einigen hundert Neonazis** aus dem Strom der Abreisenden gelöst. Diese attackierte zunächst einen **Mann, marokkanischer Abstammung am Bahnhof Mitte und schlug ihn schwer zusammen**.

Danach stürmte der Mob auf die, von der Polizei abgedrängten, GegendemonstrantInnen zu, warf **Steine, Flaschen und Feuerwerkskörper**. Die Polizei hatte Mühe die Angreifer abzudrängen, unter anderem, weil der herbeigeholte **Wasserwerfer** auf die GegendemonstrantInnen zeigte und nun rückwärts in Richtung des Angriffs manövriert werden musste. Die angreifenden Neonazis verschwanden **ohne eine einzige Personalienfeststellung**.“

ZWISCHEN ZWINGERTEICH, KLEINER PACKHOFSTRASSE UND HAUS DER PRESSE

1. AB 20.10 - ZWINGERTEICH

„Gegen **20.10** Uhr begab ich mich zurück in Richtung **Zwinger** dort wurden wir zwar von der Polizei gebeten die Straße davor zu verlassen damit der Verkehr nicht behindert würde, wurden ansonsten aber nicht behelligt. Als dann der Abzug der Rassisten begann brachten wir unseren Protest, mit nur wenig Polizeikräften zw. uns und den Pegidioten,) lautstark zum Ausdruck wurden dabei aber langsam kontinuierlich zurückgedrängt schafften es aber die Nazi vom Weg zu drängen und direkt am Teich entlang ziehen zu müssen diese Situation war gut 10 min stabil und von der Polizei wurde keine Maßnahme ergriffen die und signalisiert hätte das sie diese Situation so nicht akzeptiert dann bemerkte ich aber wie sich hinter uns immer mehr Polizeieinheiten in Stellung brachten und nachdem dieser Vorgang abgeschlossen war stürmten die Einsatzkräfte von beiden Seiten auf uns zu und begannen uns in Richtung Straße zurück zu drängen, als ich dem Folge leisten wollte und mich deswegen in Richtung Straße drehte bekam ich dann schließlich ein **Schlag** von einem der Beamten hinter mir **in mein Gesicht**. Da ich nicht erkennen konnte welcher Beamte dies war habe ich mich entschlossen keine Anzeige zu stellen. ... Insgesamt empfand ich die Durchführung des Polizeieinsatzes während der Demos doch **eher unkoordiniert und überfordert**.“

2. AB 20.40 - LANDTAG, ZWINGERTEICH (STRASSENGEZWITSCHER AUF CORRECTIV.ORG)

„Gegen **20:40** Uhr sehen wir eine **Straßenbarrikade aus Müllcontainern und Baumaterial**. Minuten später wird sie von einer **Hundertschaft beiseite geräumt**. Die Polizei bereitet sich auf die Abreise der Pegida-Teilnehmer vor. Vor dem **Landtag** sind Wasserwerfer und viele Polizeikräfte zusammengezogen. Antifa-Anhänger liefern sich ein Katz-und-Maus-Spiel mit der Polizei: Sie stellen Baugerüste auf die Straße und rennen weg, wenn die Polizisten anrücken. Mehrere Hundertschaften der Polizei rennen im Laufschrift durch die Straßen und ändern dann plötzlich ohne erkennbaren Grund ihre Richtung.

Kurz vor 21 Uhr versuchen Gegendemonstranten, durch den Park am **Zwinger** zum Theaterplatz



zu kommen. Eine Hundertschaft drängt sie ab. Die Polizei ist **rabiat**. Einer unserer Reporter wird aus dem **Weg geschubst**, einem anderen wird die **Kamera nach unten gedrückt**. Inzwischen sind viele Pegida-Anhänger auf dem Heimweg, rund um den Zwingerteich vermischen sich beide Lager, die Lage ist unübersichtlich. Auch Vermummte sind unter den Umherlaufenden zu sehen.“

3. RAPHAEL THELEN (JOURNALIST) AUF FB

„... Nach der Veranstaltung (= Pegida-Demonstration) ging ich nach hinten raus, vorbei an der **Semperoper**. Mit meinem Presseausweis schlüpfte ich durch die Polizeiketten. Wie die **rechten Hooligans** nach mir durchkamen, weiß ich nicht. Ich blieb auf einer T-Kreuzung stehen und orientierte mich kurz - rechts Polizisten, links Gegendemonstranten - als mehrere Schläger auf die Gegendemonstranten losstürmten. Vor meinen Augen schlugen sie einem **jungen Studenten im vollen Lauf ins Gesicht**. Er wurde von der Wucht zu Boden geschleudert. Ich glaube, sie erwischten noch **zwei oder drei** weitere, bevor die Polizei reagierte. Sicher bin ich nicht, denn ich rannte mit den Anderen weg - die Nazis hätten auch mich niedergeschlagen. ...“

4. OSTRALLEE / AM ZWINGERTEICH

„Ich stand in einer Gruppe von ca. 20 Personen auf der **Ostra-Allee, Ecke Am Zwingerteich**, direkt neben der Kreuzung in Richtung Haus der Presse. Auf der anderen Straßenseite zogen PEGIDA-Teilnehmer_innen in einzelnen Grüppchen von 2-10 Menschen auf der Abreise vorbei. Polizei befand sich nicht im unmittelbaren Umfeld. Aus unserer Gruppe heraus gab es vereinzelte Sprechchöre, wie z.B. „Refugees are welcome here“. Die Situation war friedlich. Aus der Straße Am Zwingerteich kamen plötzlich **ca. 30-40 junge Männer mit Gebrüll** auf uns zugerannt, vermutlich **Hooligans**, in der Absicht uns anzugreifen. Es flogen **einzelne Gegenstände** in unsere Richtung und wir rannten die Ostra-Allee in Richtung **Haus der Presse**, um einer körperlichen Auseinandersetzung auszuweichen. Aus Richtung Haus der Presse kam uns eine Einsatzgruppe von **circa 10-20 Polizisten, voll behelmt und mit gezogenen Knüppeln** in der Hand entgegen gerannt. Sie kümmerten sich nicht etwa um die Angreifer hinter uns, sondern **prügelten wild und unkoordiniert auf uns ein**. Mindestens **drei Personen** aus unserer Gruppe fielen dabei zu Boden und zogen sich **Prellungen** zu.“

5. 21 BIS 22 UHR - HAUS DER PRESSE

„Vor dem MoPo-Gebäude hielt sich gegen 21 bis 22 Uhr eine **BFE** in der Nähe von linken Barrikaden auf, hier befand sich auch ein Lautsprecherwagen der Gegendemo, zusammen mit ca. 100 Antifaschist_Innen. Die Polizeitruppe stand abseits auf dem **Rasen vor der Mopo**, irgendwann entschieden sie sich dazu, die dort befindliche linke Versammlung in die Sackgasse beim **Holiday Inn** zu drängen. Dies geschah mit **exzessiver Gewaltanwendung**: in der zweiten Reihe standen mehrere Polizisten mit Kamerastäben, während die **erste Reihe unter Einsatz von Knüppeln und Fäusten die Versammlung regelrecht in die Sackgasse prügelte**. Hier kam es zu völlig unverhältnismäßigen Aktionen, u.a. wurden Menschen **grundlos und unvermittelt in die Magengrube geschlagen**. Ein Ausweichen dieser Einkesselung war daher nicht möglich, weil sich zeitgleich im umliegenden Viertel Hunderte Nazis aufhielten. Nach ca. 20 Minuten wurde die Sackgasse wieder freigegeben. M. E. sollte hier -außer dem Freiräumen der Straße- nur sinnlos ein Vorwand provoziert werden, um sich wehrende Leute festzunehmen.“

6. OSTRALLEE / SIB, CA. 21.15 UHR

„Wir standen in einer Gruppe von ca. 150 Personen in der **Ostra-Allee in Höhe Sächsischer**



Staatsbetrieb Immobilien-und Baumanagement. Rund herum war die Situation unübersichtlich und auf Höhe **Haus der Presse** in unmittelbarer Nähe befand sich eine **voll behelmte Gruppe von ca. 30-40 Polizisten**, die unsere Gruppe beobachtete. Es war nicht ohne weiteres möglich den Ort zu verlassen, da immer wieder von gewalttätigen Hooligans im Umfeld berichtet wurde. Ohne erkennbaren Grund rückte eine weitere Gruppe von ca. 30-40 Polizisten **aus Richtung Postplatz an und ging zielgerichtet, behelmt und mit Knüppeln auf unsere Gruppe los**, ohne dass vorher eine Ansage getätigt wurde. Am **Holiday Inn – Hotel** wurden wir durch die Polizeieinheit unter Einsatz von Schlagstöcken in eine Seitenstraße gedrängt, die sich als Sackgasse darstellte. Nachdem sich alle Personen in der Sackgasse befanden, bildete die Polizei eine Kette, um alle Anwesenden festzuhalten.

Nach ca. 10 min, die Lage war inzwischen entspannt, ging ich gemeinsam mit einem Rechtsanwalt auf die Polizeikette zu, um zu erfragen, was das Anliegen der polizeilichen Maßnahme sei und warum wir festgehalten werden. Die Antwort war, dass sich in unserer Gruppe verummumte Personen aufgehalten haben und davon auszugehen sei, dass von unserer Gruppe eine Gefahr für die abreisenden Pegida-Anhänger ausgeht. Ebenso ginge vom Umfeld der Pegida-Anhänger eine Gefahr für uns aus. Daher sollten wir alle warten, bis die Lage ringsherum sich entspannt habe und den Ort erst einmal nicht verlassen. Wenn die Lage beruhigt ist, gebe man uns Bescheid. Rund 5 min nach dem Gespräch bekam die Polizeieinheit einen neuen Einsatzbefehl und **rannte an einen anderen Ort**, ohne uns vorher über irgendwas zu informieren. Im weiteren Umkreis war zu diesem Zeitpunkt keine Polizei mehr zu sehen.“

7. NACH 20 UHR - ZWINGER UND OSTRALLEE

„Wer sich zu den Gegenprotesten **nach 20 Uhr** gegen Pegida am **Zwinger** begab, fand sich bald unweigerlich zwischen den Fronten angreifender Nazi-Hools wieder. Es kam zu mehreren Hetzjagden von Rechten auf Gegendemonstranten, die Polizei hatte die Lage alles andere als im Griff. Sichere Fluchtmöglichkeiten für die Gegendemonstranten aus dieser bedrohlichen Situation gab es stundenlang keine.

Zur ersten Konfrontation kam es **gegen 21 Uhr** auf der **Ostra-Allee Ecke Zwingerteich**. Pegida-Anhänger verließen über den Zwingerteich den Kundgebungsort auf dem Theaterplatz. An der Ostra-Allee trafen mangels Polizei beide Lager aufeinander, wobei es zum Tumult kam und die Gegendemonstranten, darunter auch wir, sich in Richtung **Haus der Presse** zurückzogen. Wir versammelten uns auf der **Ostra-Allee Ecke Kleine Packhofstraße** vor einem Lauti. Die Zahl der Demonstranten betrug wenige 100.

Über den Ticker war zu dieser Zeit zu lesen, dass über den Landtag über die **Devrientstraße** und den Elberadweg gewaltbereite Nazis die Pegida-Kundgebung verließen. Außerdem kamen nach wie vor über den **Zwingerteich** Rechte auf die **Ostra-Allee**. Die Lage war sehr angespannt und die Polizei nicht in unmittelbarer Nähe präsent. Wir mussten aus jeder Richtung damit rechnen, auf Nazi-Hools zu treffen. Daraufhin entschied man sich, geschlossen den Ort zu verlassen und über die Marienbrücke in Richtung Neustadt zu gehen.

Der Lauti begab sich bereits an die Spitze der Demo, als rechte Hooligans uns von der **Könneritzstraße** entgegenkamen. 50 Meter vom Lauti entfernt warfen sie auf Höhe des **Haus der Presse** mit Böllern.[1,2] Die Polizei schritt schließlich ein, musste aber erst vom Zwingerteich anrücken.

Erst nach diesem Vorfall war eine nennenswerte Anzahl an Polizisten anwesend, welche jedoch plötzlich begannen uns **einzukesseln**. Wir wurden ohne vorherige Ankündigung in die Sackgasse der **Kleinen Packhofstraße** gedrängt. Demonstranten beschwerten sich über die komplett fehlende



Kommunikation der Polizisten. Eine Ansage darüber, was hinter dem Vorgehen der Polizei steckt oder ein Hinweis darüber, wohin wir überhaupt sollten, blieb aus. **Wir wurden einfach gewaltsam in die Straße geschoben.** Anfangs machten Polizisten in der Kleinen Packhofstraße nicht genug Platz, während andere Polizisten von der Ostra-Allee immer fester Menschen hineinschoben. Wir waren für kurze Zeit völlig ratlos und verstanden nicht, was vor sich ging. Wir harrten dann ca. 15 min in der Gasse aus, bis wir schließlich wieder zurück auf die Ostra-Allee konnten.

Wir unternahmen einen zweiten Versuch, sicher in der großen Gruppe den Ort in Richtung Neustadt zu verlassen. Zu diesem Zeitpunkt war zu erfahren, das am **Bahnhof Mitte Nazi-Hools Leute angriffen.** Außerdem war die Pegida-Kundgebung jetzt offiziell beendet und eine größere Zahl rechter Demonstranten, die den Theaterplatz in Richtung Landtag, Zwingerteich und Postplatz verlassen wollten, kündigte sich an.

Der Zug der Gegendemonstranten setzte sich mit dem Lauti an der Spitze in Bewegung. Dahinter fuhr mindestens eine Handvoll Wannens, nebenher habe ich ein Mal eine Hundertschaft gesehen. Es ging in die **Maxstraße** und dann bogen wir nach rechts ab in die **Könneritzstraße** in Richtung **Marienbrücke**. Kurze Zeit später kamen erneut Nazi-Hooligans angerannt, diesmal durch die Unterführung auf der **Magdeburger Straße**. Es kam wie zu Beginn am Zwingerteich zur Panik unter den Gegendemonstranten und ein Teil rannte in die Ostra-Allee zurück.

Auch in dieser Situation wurde wieder klar, dass die Polizei nicht in der Lage ist, auch nur ansatzweise für die Sicherheit der Demonstrierenden zu sorgen. Die einzige Funktion der Polizei beschränkte sich auf etwas Blaulicht. **Traf man auf Nazi-Hools, war jeder sich selbst überlassen und man musste zusehen, wie man allein in Sicherheit kommt.** Eine sehr beängstigende Situation angesichts der mittlerweile dritten Konfrontation mit gewaltbereiten Nazis an der Ostra-Allee und der ständig neuen Informationen über weitere gewalttätige Auseinandersetzungen am Bahnhof Mitte, dem Zwingerteich und zuletzt in der **Schweriner Straße**, dem **Postplatz** und der **Wilsdruffer Straße**. Alle wollten zu diesem Zeitpunkt einfach nur noch in Sicherheit in Richtung Neustadt

Zurück in der **Ostra-Allee Ecke Kleine Packhofstraße** stauten sich hinter den Demonstranten über ein Dutzend Wannens vom Zwingerteich kommend. Der vermeintliche Schutz durch die zahlreichen Polizeifahrzeuge trugte aber. Denn einige Demonstranten baten zunächst Polizisten, die Abreisedemo zum Bahnhof Neustadt zu begleiten. Als einzige Erwiderung kam jedoch nur von der Polizei, wir sollten die Zäune, die auf der Fahrbahn der Ostra-Allee aufgestellt waren und die Durchfahrt behinderten, aufräumen, da dies die Polizisten ganz bestimmt nicht selbst machen würden. Letztendlich rückten die Einsatzfahrzeuge alle über die **Maxstraße** ab und die Demonstranten auf der Ostra-Allee wurden wieder sich selbst überlassen. Wir stießen **22:15 Uhr** auf der **Marienbrücke** zum Rest der Gegendemonstranten, begleitet von wenigen Polizeifahrzeugen. Ernsthaft geschützt waren wir wieder nicht, im Falle von Angriffen hätte wieder sich jeder selbst um seine Verteidigung kümmern müssen. Ich begab mich an der Leipziger Straße schließlich auf den Nachhauseweg.

Ich bin entsetzt, wie schnell man man in Dresden gewalttätigen Nazi-Hools ausgesetzt werden kann. Ich habe nicht damit gerechnet, dass ich mich mit Betreten der Ostra-Allee in eine **gefährliche Sackgasse** begeben würde, aus der die Demonstranten, die mit mir das gleiche taten, über eine Stunde nicht herauskommen würden. Ein Herauskommen aus einer Situation, für das es drei Anläufe bedurfte, immer wieder gestoppt **durch überraschende Angriffe rechter Hools.** Demonstranten waren weitestgehend auf sich allein gestellt und man kann den Informationen aus Tickern und Tweets sowie den anwesenden



besonnenen Gegendemonstranten verdanken, dass es die Gruppe, bis auf wenige Verletzte, heil wieder aus der Dresdner Innenstadt geschafft hat. Auch Passanten, Bewohner Dresdens wie auch Gäste, muss ich, so weh es mir tut das zu sagen, dazu raten, **montagabends die Innenstadt rund um die Pegida-Aufmärsche zu meiden**. Zu groß ist die Gefahr auch für Unbeteiligte, in Dresden von Nazigruppen angegriffen zu werden oder zwischen die Fronten von Rechten und Polizei zu geraten.“

AM ZWINGERTEICH / OSTRALLEE: POLIZEI DROHT WASSERWERFEREINSATZ GEGEN GEGENDEMONSTRIERENDE AN UND ERMÖGLICHT NAZIGEWALT

1. 21.15 UHR - ZWINGERTEICH (STRASSENGEZWITSCHER AUF CORRECTIV.ORG)

„21:15 Uhr. Gegendemonstranten, die ein Stück weiter weg stehen, um die abziehenden Pegida-Demonstranten mit Pfiffen und Sprechchören zu begleiten, werden von einem **Wasserwerfer** herab aufgefordert, die Straße zu räumen. Die Gegendemonstranten weichen daraufhin zurück, die Wasserwerfer rücken in Begleitung der Polizei vor.“

2. 20.30 - ZWINGERTEICH, LANDTAG (VIA CORRECTIV.ORG)

„Ich war ab ca 20.30 (wohl Irrtum - Redaktion) im Bereich **Zwingerpark / Landtag**, um mit ca. 50 bis 150 Leuten die abziehenden Pegidisten mit lautstarkem Protest zu belegen. Die Polizei hatte schon dort mehrfach die **Kette geöffnet** und dann wieder geschlossen. Mehrfach sind Polizeieinheiten bei uns durchmarschiert, ohne Ankündigung oder Erklärung. Später kam es dann zu einem Aufeinandertreffen von Protestlern und Pegidisten im Bereich des **Weges vom Theaterplatz in den Zwingerpark**. Ich konnte nicht erkennen, was da los war und wer auf wen losging.

Plötzlich bogen **zwei Wasserwerfer** ein und forderten uns auf, uns Richtung **Ostraallee** zurückzuziehen. Von uns ist keinerlei Gewalt ausgegangen! In diesem Moment habe ich per Megafon eine **Versammlung angemeldet**, um einen Wasserwerfereinsatz zu vermeiden. Trotz mehrfacher Durchsagen per Mega und obwohl wir uns langsam und geschlossen zurückzogen, setzte der WaWe seine Aufforderungen fort. Mein Versuch mit Polizisten zu kommunizieren schlug fehl, da die **sächsischen Beamten** wie üblich nicht reagierten. sondern sich lustig machten oder beleidigend wurden.

Auf dem Rückzug wurden wir gewarnt, dass wir vor uns direkt **in hools reinlaufen** würden. Daher verlangsamten wir das Tempo. Zum Glück gelangten wir unbehelligt bis in den Bereich **Einmündung Ostraallee**. Plötzlich flogen **Böller** aus dem Bereich des neuen Bistro. Daraufhin zogen wir uns immer noch als Versammlung weiter Richtung Postplatz zurück. Dabei passierte ich mindestens zwei offene Polizeiketten. Mein Hinweis, dass hinter uns Hools wären, war denen egal. Ich beobachtete dann, wie ca. **20 Nazihools** z Sprint antraten und uns angriffen. Einen Einsatz der Polizei dagegen habe ich nicht wahrgenommen, vielleicht auch weil wir uns zügig zum Postplatz begaben. Später habe ich erfahren, dass Hools die Polizei hinter den Wasserwerfern angegriffen hatte, die sich im Bereich Marstall gesammelt hatten.

Mein Fazit: Die Polizei weiß nicht, wer ihr Gegner ist. Mindestens eine **total unprofessionelle Einsatzführung** oder eben doch **Absicht**. - Übrigens: es waren mehrere Journalisten anwesend, auch einer von der Sächsischen Zeitung - eine Berichterstattung zum Vorgang habe ich bisher nicht wahrgenommen ...“

3. ANTWORT DES INNEMINISTERS ULBIG VOM 21.11.2015



(Antwort der Staatsregierung auf die Kleine Anfrage des Abg. Valentin Lippmann, Drucksache 6 / 3088.)

„Es liegen keine Erkenntnisse über eine **Versammlung** im Sinne der Fragestellung vor. Bei der Bewegung der Wasserwerfer handelte es sich um ein **Umsetzen**, dessen Notwendigkeit sich aus der Lageentwicklung ergab.“

4. 21.20 UHR - ZWINGERTEICH (STRASSENGEZWITSCHER AUF CORRECTIV.ORG)

„21:20 Uhr. Mehrere Hundert Rechtsradikale machen sich auf in Richtung **Zwinger**. **Das ist auf Video festgehalten**. Koordiniert füllen sie den von der Polizei geräumten und verlassen daliegenden Platz und starten **von hinter den Wasserwerfern hervor einen Angriff gegen Polizei oder Gegendemonstranten** oder beide: Sie werfen **Explosionskörper** und schießen **Leuchtraketen** ab. Dazu Sprechchöre: „**Hier marschieret der nationale Widerstand.**“ Die Polizei scheint überfordert.“

5. 20.20 UHR BIS 21.30 UHR - ZWINGERTEICH UND UMGEBUNG (VIA CORRECTIV.ORG)

„Nazimob am **Zwinger**

Ich befand mich nach dem Ende der PEGIDA-Veranstaltung auf dem **Landtagsvorplatz**, um den Abzug der Teilnehmer zu beobachten. Dort hatte die Polizei eine Polizeifahrzeugsperre errichtet, so dass ich annahm, dass die PPEGIDA-Teilnehmer **an der Elbe am Landtag vorbei** abziehen sollten. Dies funktionierte aber nur teilweise. Etliche Teilnehmer liefen direkt über den Landtagsvorplatz, vielen kamen **vom Theaterplatz an der Semperoper** entlang, zwischen den beiden Verwaltungsgebäuden hinter der Semperoper hindurch, an der Einfahrt zur Semperopertiefgarage vorbei, direkt auf die **Devrientstraße** und liefen in **Richtung Marienbrücke**. An der Kreuzung **Devrientstraße/Am Zwinger** befand sich hinter einer Polizeikette ca. 100-150 Demonstranten, die den Abzug der PEGIDA-Teilnehmer mit lautstarken Rufen begleiteten. Ich habe um **20:29** ein Video von diesen Protesten gemacht und bei Twitter hochgeladen. Sie waren laut, aber absolut friedlich. Auch die PEGIDA-Teilnehmer zogen ohne größere Reaktion dort vorbei. Ich pendelte zwischen beiden Abzugsstrecken und ging auch mal bis zur Kleinen Packhofstraße vor. Anlass war, dass die beiden Wasserwerfer, die bis dahin am Landtagsvorplatz standen, **losfahren – und zwar über die Devrientstraße in Richtung Marienbrücke**. Sie fuhren bis zur Kreuzung **Kleine Packhofstraße**. Dort waren vereinzelt Demonstranten im Dunkel der Packhofstraße Richtung Ostra-Allee und protestierten ebenfalls. Aus der Packhofstraße hinter dem Landtag kamen PEGIDA-Teilnehmer, unter ihnen ein ganze Reihe Hools und liefen in Richtung dieser Demonstranten. Vereinzelt war Polizei dazwischen.

Gegen **21.00** Uhr habe ich eine Video an dieser Kreuzung gedreht und bei Twitter hochgeladen. Man hört noch ein paar Protestrufe. Kurz danach rennen ca. 5-10 Hools in die Richtung der Rufer, in der Dunkelheit konnte ich nicht erkennen, was passiert. Die Protestrufe gegen PEGIDA waren danach aber nicht mehr zu hören.

In der Zwischenzeit hatten die **Wasserwerfer gewendet** und sind wieder in Richtung Zwinger gefahren, um dort in die Straße Am Zwinger einzubiegen. Die Demonstranten dort, mussten in die Straße zurückweichen. Das sah ich, als ich dorthin von der Kleinen Packhofstraße zurückkehrte. Es war gegen **21:12** Uhr. Ich filmte die dort stehenden Wasserwerfer und die daneben stehenden PEGIDA-Teilnehmer mit tschechischen Fahnen. Hinter den Wasserwerfern befanden sich die Demonstranten, unter ihnen sah ich den Stadtrat Um diese Zeit (entweder kurz vor 21:12



oder kurz danach) machte eine Beamtin aus einem Wasserwerfer eine Ansage, dass sich die Personen vor dem Wasserwerfer entfernen sollten. Die Demonstranten wichen auf den Gehweg links und rechts aus. Es blieb alles friedlich. Es folgten weitere Ansagen. Gegen **21:14** machte ich ein weiteres Video, ich befand mich dabei zwischen den Wasserwerfern. Auch dieses Video zeigt friedliche Demonstranten. Ich habe es um 21:20 bei Twitter hochgeladen. Gegen **21:17** Uhr drehte ich ein weiteres Video, um diese Zeit fuhren die beiden Wasserwerfer los in Richtung Ostra-Allee. Die Demonstranten liefen vorneweg. Dort waren auch einzelne Polizisten.

Ich lief auf dem Gehweg neben den Wasserwerfern her und beobachtete die Demonstranten, die – weiterhin friedlich – zurückwichen. Auf Höhe des Beginns des **Marstall-Gebäudes**, direkt an der Einfahrt zum Innenhof hinter dem Marstall-Gebäude wendete ich mich um und wollte wieder Richtung Landtagsvorplatz zurückkehren. Ich lud das eben aufgenommene Video der sich in Bewegung setzenden Wasserwerfer auf Twitter hoch. Das war **21:20**. Als ich hoch sah, bemerkte ich auf der gegenüberliegenden Straßenseite im Park um den Zwingerteich eine **große Menge schwarz gekleideter Personen**. Diese rannten auf die Straße Am Zwingerteich. Ein Teil rannte an mir vorbei hinter den Wasserwerfern her und an ihnen vorbei, dabei stießen sie ein mobiles Verkehrsschild um, dass mich am linken Ellbogen traf. Sie riefen sich Anweisungen wie „Los, hinterher!“ zu.

Ein zu PEGIDA gehörender älterer Herr stand neben mir, sah die Hools und sagte: „Das ist doch alles Wahnsinn.“ Ich sagte, dass das Nazis seien, worauf er erwiderte, „Nein, das ist die Antifa.“ Wie zur Bestätigung fingen die Hools an zu skandieren: „**Hier regiert der nationale Widerstand.**“ Ich hatte Angst konnte aber nicht weg, ich war von **mind. 200 Hools** umgeben, die teilweise in Richtung Ostra-Allee rannten, teilweise stehenblieben. Ich bekam noch mit, dass einige Hools bis zu den Demonstranten durchgedrungen sind, da es auch auf der **Ostra-Allee Knallkörper** und viel Bewegung gab. Ich zog mich an die Ecke des Marstalls in Richtung Innenhof des Marstalls zurück und drehte gegen **21:22** noch ein Video, allerdings ohne die Kamera hochzuhalten. Als eine große Menge Hools aus Richtung der Wasserwerfer wieder zurückgerannt kamen, brach ich ab und versuchte aus dem Pulk herauszugelangen. Dieser rannte in meine Richtung, in den Innenhof des Marstalls und sammelte sich direkt **hinter dem Gebäude der Commerzbank**. Ich ging im Innenhof des Marstalls Richtung Ostra-Allee. Hinter mir kamen immer mehr Hools in den Innenhof.

Als ich der hinteren Ecke des Bistros am Zwingerteich ankam, traf ich erstmals wieder einen Polizisten, der in Richtung Ostra-Allee schaute. Diesem teilte ich mit, dass sich eine große Menge Hools im Marstall-Innenhof versammelten. Der **verständigte** daraufhin sofort über Funk seine Kollegen, **hatte aber bis dahin offensichtlich nichts mitbekommen**. Ca. 10 Polizeibeamte liefen dann auch in Richtung Innenhof des Marstalls. Ich bin mir nicht sicher, aber meine, dass sie die Hools nicht aufhalten konnten. Diese rückten in kleineren Gruppen, nicht rennend, an der Polizei vorbei in **Richtung Ostra-Allee** ab. Gegen 21:29 lud ich das gegen 21:22 gedrehte Video auf Twitter hoch.

Was ich absolut erschreckend fand, dass sich die Polizei in dieser halben Stunde **nur auf die friedlichen Demonstranten konzentrierten** und auch nur in deren Richtung sahen. Dass sich am Zwingerteich ein große Menge Hools sammeln konnte, wurde entweder nicht bemerkt oder ignoriert. Solange ich mich unfreiwillig in der Nähe der Nazis aufhalten musste, habe ich keinen einzigen Beamten gesehen. Auch ein Grund, warum ich große Angst hatte. Mir hätte in diesen 15 Minuten keiner helfen können.“

6. CA. 21 UHR - ZWINGERTEICH (VIA CORRECTIV.ORG)

„Da ich mich zur selben Zeit ebenfalls an besagten Ort befand, kann ich die Ausführungen von



Herrn ... voll und ganz bestätigen. Jedoch sind mir noch zwei weitere Dinge vor Ort aufgefallen:

1. Während die Anzahl der Gegendemonstranten am **Landtag** noch deutlich in der **Überzahl waren (die Pegida-Teilnehmer wurden grüppchenweise an uns vorbeigeführt und ausgebuht)**, waren noch sehr viele Polizisten vor Ort. Erst als ein großer Teil der Gegendemonstranten in den Zwingerpark verschwand und mit ihnen auch einige Polizeistaffeln, wurden die Rechtsextremen mutiger und versammelten sich uns gegenüber auf der anderen Seite der Polizeiabsperrung. Obwohl sich nun das Kräftegleichgewicht zugunsten der Rechten bedrohlich verändert hatte, zogen weitere Polizeikräfte ab. Erst mit dem **Wasserwerfer** kamen wieder mehr Polizisten. Die kümmerten sich jedoch nicht **um die Rechten, von denen sie wenige Minuten später von hinten angegriffen** werden sollten, sondern um uns. Offensichtlich wurden an dem Abend die Gegendemonstranten als **größere Bedrohung** wahrgenommen als Pegida und Hooligans.

2. Die Polizisten, die vor Ort waren, waren **erstaunlich desinformiert**. Ich stand nah genug, um der Unterhaltung zweier Polizeikräfte zu entnehmen, dass sie offensichtlich selber nicht wussten, was gerade los ist. Doch kam es noch besser. Als wir von den Polizisten, die die Gegendemonstranten aus dem Zwingerpark zurückdrängten, auf der Straße **Am Zwingerteich ziemlich rabiät entlanggeschubst wurden, schien einer so etwas zu sagen, wie „Ein toter Polizist reicht.“** Mich interessiert, ob auch andere so etwas gehört haben und ob so ein Gerücht tatsächlich unter den Polizisten verbreitet wurde.

PS: An dieser Stelle möchte ich Herrn ... für seine deeskalierende Moderation danken. Auch wenn es teilweise vor allem gegenüber der Polizei nicht viel nutzte, hab zumindest ich mich dadurch etwas sicherer gefühlt.“

7. CA. 21 UHR - ZWINGERTEICH, OSTRAALLEE (VIA CORRECTIV.ORG)

„Lieber ... , wir haben uns **Am Zwingerteich** kennen gelernt, als gerade die Polizisten in geschlossener Formation, ihren „Ausflug“ machten. Etwas später, auf Höhe der **Theaterwerkstätten**, kurz vor der Räumung, habe ich einem, **Pegisten, der gestürzt war und sich am Schädel verletzt hatte, geholfen und den Rettungswagen** geholt. Außer seiner Frau haben alle anderen Umstehenden und „Freunde im Geiste“ nur gegafft. Da ich das Ereignis nicht direkt gesehen habe, kann ich nur vermuten, dass gestürzt ist bei einer Rangelei. Jedenfalls war auffällig, dass keiner unserer Seite einen Vorwurf machte hat, obwohl ich mich offen und laut als Pegida-Gegner zu erkennen gab!!

Weiter ging es so wie Du es beschrieben hast. Auf der **Ostraallee**, etwa **Höhe Malergässchen**, griffen die Nazis durch die **geöffnete Polizeikette** an. Da ich der Letzte war und stehen blieb, **riss mich ein Nazi um und Mehrere traten mich zusammen**. Dabei bekam ich noch Beinkrämpfe zu allem Überfluss. Kurze Zeit später kam Polizei. Ich dacht , dass Schlimmste ist überstanden. Falsch gedacht. **Die Polizei trat mich weiter zusammen**. Beim Versuch, aufzustehen, mit Krämpfen in beiden Beinen(!) inzwischen, **warf mich ein Polizist wieder hin und trat weiter auf mich ein**. Mutige Menschen, vermutlich Antifa, haben mich dann aus der misslichen Lage befreit. Vielen Dank noch mal, vor allem **dem der mich bis zum Postplatz begleitet und beschützt hat.**“

8. OSTRAALLEE / HERTA-LINDNER-STRASSE

„Hi auch ich würde euch gerne mitteilen was mir am 19. passiert ist und ich hoffe ihr behandelt das alles



anonym. 4 Freunde und ich (wir sind alle zwischen 16 und 18) wollten gegen Abend vom **Schlossplatz** zu unseren Freunden am **Haus der Presse** stoßen. Das es anscheinend aufgrund der umherziehenden Hools sehr dumm ist sich alleine auf den Weg zu begeben, haben wir leider zu dem Zeitpunkt nicht gewusst- jetzt wissen wir es besser... Als wir an der **Ostra Allee** in die **Herta-Lindner Straße** einbiegen wollten stand uns auf einmal eine **70-100 Mann starke Gruppe komplett verummter** entgegen. Auf den ersten Blick hätten es genauso gut Linke wie Rechte sein können (**alle schwarz gekleidet**, verummt ohne Transpis und Fahnen, **sehr geordnet in Reihen**), sie scheinen uns jedoch sofort erkannt zu haben (auch wir hatten kaum auffälliges eigentlich, weder haben wir laut gesprochen noch hatten wir irgendwelche Linken Symbole an uns). Einer kam sofort auf mich zu mit der Frage: „**Seid ihr scheiss Zecken?**“ und noch bevor ich antworten konnte flog seine **Faust in mein Gesicht**, so dass ich zu Boden fiel wo ich mehrmals **getreten und geboxt** wurde. Als ich wieder aufstehen konnte versuchten sie mir meinen **Rucksack** zu entreißen und schrieten mich immerwieder an ob ich eine „Scheiss Zecke“ sei. Ich konnte nach noch 2 Schlägen ins Gesicht entkommen. Auch mein **Vietnamesischer Freund wurde verprügelt und angeschrien er solle sich aus unserem Land verpissen**. Meine anderen 3 Freunde konnten entkommen. Wir haben zum Glück beide keine schlimmeren Folgen davon getragen.

Das wirklich erschreckende aber ist die **Haltung der Polizei danach**: Meine Eltern haben darauf bestanden das ich **Anzeige** erstatte, da ich, als ich auf dem Boden lag auch mein Handy und Schlüssel verloren habe (bei euch ist nicht ganz zufällig eine Meldung von einem gefunden Handy und Schlüssel eingegangen? Iphone 5s mit schwarzer Hülle und Tyler The Creator als Hintergrundbild und Schlüsselbund bei dem ein Schlüssel in HSV Farben ist) dies habe ich auch getan und der behandelnden Polizistin alles im Detail berichtet.

Als meine Mutter am nächsten Tag zur Polizei ging um meinen Strafantrag zu unterschreiben meinte die **Polizistin zu ihr, mich hätten höchstwahrscheinlich die ZECKEN (sie hat wirklich Zecken gesagt)** verprügelt. Laut ihren Informationen wären die **Rechten an dem Tag alle bunt gekleidet gewesen und nur die Linken schwarz verummt**. Das genau der gleiche Mob, der mich und meine Freunde erwischt hat, nur kurze Zeit später erst an der **Ostra Alle** und kurz darauf auf dem **Postplatz** randaliert hat, scheint bei der Polizei immernoch nicht so richtig durchgesickert zu sein. ...

P.S.: Ihr macht tolle Arbeit! Haltet durch!“

KÖNNERITZSTRASSE: NAZIS HETZEN EINEN MAROKKANER

1. OSTRAALLEE / MAGDEBURGERSTRASSE, CA. AB 21.45 UHR

„Es wurde sich gemeinsam um einen vorhandenen kleinen Lauti auf der **Ostra-Allee, Höhe Haus der Presse** versammelt, um gemeinsam mit ca. 150 Richtung Bahnhof-Neustadt zu gehen. Ohne Polizei wurde sich zu einem Demonstrationzug formiert und dann dem Lauti folgend von der Ostra-Allee, über die **Maxstraße**, dann rechts auf die **Könneritzstraße**, Richtung **Marienbrücke** einzubiegen.

Als die Demonstration auf Höhe Kreuzung Könneritzstraße/Ostra-Allee/Magdeburger Straße war, kamen von links aus der Magdeburger Straße (Bahn-Unterführung) **ca. 50 verummte rechte Hooligans** gerannt, warfen mit **Flaschen und Steinen** direkt in unsere Gruppe. Mindestens **zwei** Personen wurden durch **Schläge und Tritte leicht verletzt**. Ein einzelner Streifenwagen der Polizei, der sich inzwischen hinter dem Demonstrationzug befand, schaltete sein Signal ein und raste nach vorn auf die Kreuzung, was dazu führte, dass die Hooligan-Gruppe verunsichert wurde. Es dauerte nur wenige Minuten **bis ausreichend Polizei** vor Ort war und die



Hooligans zurück unter die Unterführung Magdeburger Straße drängte und dort **kesselte**.

Der Demonstrationzug ging daraufhin weiter über die Marienbrücke zum Bahnhof Neustadt und löste sich dort auf.“

2. ULRICH WOLF IN DER SÄCHSISCHEN ZEITUNG VOM 24.10.2015

„Die Hooligans ziehen unbehelligt weiter in die bereits für den Verkehr freigegebene **Könneritzstraße**. Sie nehmen fast die gesamte Breite der Straße in Beschlag. Autos stoppen, Straßenbahnen bremsen. Plötzlich Lärm, Grölen, Aufruhr. Zwei Männer rennen so schnell sie können durch das Meer der Bomberjacken. Es sind Nordafrikaner. Einer hat eine Plastiktüte in der Hand. Der andere stolpert in der Straßenmitte, fasst sich benommen an den Kopf. **Vier, fünf Männer hetzen ihn**.

An dieser Stelle muss ich in die Ich-Form wechseln. Ich verlasse meine Position als Beobachter, weil ich in das Geschehen eingreife. Ich renne in die Straßenmitte. Ich lege dem Mann meinen Arm um die Schulter. Vielleicht waren es meine fast zwei Meter und 91 Kilogramm sowie das Schreien von Kraftausdrücken, die nicht in die Zeitung gehören: Die jungen Männer sind offenbar so verblüfft, dass sie von ihrem Opfer ablassen. Ich führe den benommenen Mann auf den Bürgersteig am Bahndamm. Langsam lässt er sich mit meiner Hilfe auf den Boden sinken. Die **Augen sind weit aufgerissen, Todesangst**. Ich spreche ihn an, erst auf Englisch, dann mit allen Fremdsprachenbrocken, die ich kann. Spanisch, Portugiesisch, Französisch. „Oui je suis de Maroc“, sagt er leise. „Ja ich bin aus Marokko“. Zwei Passanten bieten ihre Hilfe an, doch völlig aus der Contenance geraten, blaffe ich nur zurück. „Das kommt von eurer Pegida-Hetzerei!“ Glücklicherweise kommt ein Sanitäter angeradelt, der mich ebenso beruhigt, wie den verletzten Mann.“

3. RAPHAEL THELEN (JOURNALIST) AUF FB

„Nach der Demonstration zogen **mehrere hundert rechte Schläger** durch die Innenstadt. Viele waren **vermummt**. An einer **Bahnstation** machten sie Jagd auf zwei Marokkaner. Einen erwischten sie und schlugen ihm mit einer **Flasche auf den Kopf, bis er blutete**. Ein Journalist ging dazwischen, rettete den Marokkaner. „Ich mache das jetzt seit einem Jahr. Ich bin zu alt für den Scheiß“, fluchte er. So etwas habe auch er noch nicht gesehen. „Ich sage nicht mehr, dass das hier nicht Dresden ist. Das hier ist Dresden.“ Und dann sagte er noch zwei Sätze: „Das hier ist längst ein Klassenkampf. Die Arbeiter von PEGIDA, gegen die besser gestellten Gegendemonstranten.“

Verloren zwischen Postplatz, Devrientstraße und Marienbrücke

„Hallo ihr Lieben, meinem Freund und mir ist gestern Beschissenes in Dresden passiert. Ich möchte das öffentlich machen, daher hier auch für Euch der Bericht:

Schwulenfeindlichkeit. Auch in Dresden hilft der Notruf nicht.

Als am Montag Abend, dem 19.10.2015, PEGIDA ihr Einjähriges feierte, demonstrierten mein Freund und ich gemeinsam auf einer der Gegendemonstrationen. Zunächst auf der **Sophienstraße**, um dann zum **Postplatz** zu gehen. Von dort aus wollten wir uns auf den Weg in die **Neustadt** machen. Auf dem Weg gerieten wir in einen Angriff von PEGIDA-Nazis, die unter anderem mit **Pfefferspray** auf Gegendemonstranten und teils wahllos auf Passanten losgingen. Links und rechts von uns waren Nazis – wir bekamen Angst und liefen schnellstmöglich weg. Man könnte sagen: Blöd von Euch, wo Ihr nicht ortskundig seid. Und blöd, dass Ihr nicht in den Kampf gegangen seid. Das Letztere liegt uns nicht, das Erstere stimmt, aber sollten wir deshalb zu Hause bleiben? Dieser Ratschlag ist ja gerade



für Schwule nichts Neues. Die Ortsunkundigkeit ist wichtig: Denn wir liefen in genau die falsche Richtung. So, dass wir ungefähr eineinhalb Stunden durch Straßen geirrt sind, trotz Navi nicht mehr wegfinden, in denen außer uns zwei offenkundigen Schwulen ausschließlich Faschos unterwegs waren. Wir fanden uns schließlich an dem schlechtesten Ort für zwei auffällige Schwule in genau diesem Moment wieder: Dem **Dresdener Rummel und Umfeld**. Es war nicht nur ein Spießrutenlauf, es kam uns eher vor, wie in einem schlechten Zombie-Film, in dem die Monster immer mehr werden. Nur eben war die Gefahr real. Überall kastige Nazibratzen, die uns ihre Schwulenfeindlichkeit spüren ließen, blöd anmachten, hinterherliefen, beschimpften, bedrängten. Und es gab für uns keinen Ausweg. **Drei Taxiunternehmen schickten uns kein Taxi vorbei**. Die Menschen an den Buden und Fahrgeschäften meist offenkundig Pro-PEGIDA. Und die Passanten: Alles Pegidas. Das hört sich übertrieben an, aber wie gesagt: Es war genau die falsche Gegend zum falschen Zeitpunkt. Wir beide standen zitternd da, liefen umher, versuchten eine sichere Ecke zu finden – was uns unmöglich war.

Schließlich wurden wir weiter beschimpft und ich rief um **21:37 Uhr** den **Notruf**. Ich schilderte schnell die Situation, die Frau vom Notruf meinte: Tja, da können wir nix machen. Meinen Sie etwa, dass wir abholen?! Meine Frage, was wir tun sollen, beantwortete sie genervt mit einem „Was weiß denn ich.“

Dieser Notruf ist der eigentliche Grund, weshalb ich das alles berichten möchte: Ich habe zum zweiten Mal in meinem Leben den Notruf alarmiert. Am ... 2010 wurden wir beide in ... von zwei Männern angegriffen, beworfen und durch die Straßen gejagt: „Ihr perversen Schweine! Ihr seid dran!“ Im Rennen rief ich den Notruf. Der Mann am Apparat: „Ja glauben Sie, dass wir Sie zu Ihrem Club kutschieren?!“ Ich fragte ihn, was wir tun sollen, er lachte mich aus. Während dessen die Schreie „Ihr Schweine!“ hinter uns. Zwei Mal hätten wir Hilfe gebraucht – und zwei Mal wurde sie uns nicht nur verweigert, wir wurden verspottet. Die ... Polizei lud uns als Entschuldigung zu Kaffee und Kuchen ins Revier ein. Guten Appetit.

Zurück zu Dresden 2015: Da stehen wir **beide mitten unterm Nazivolk, bei Neonlicht und Schlagermusik**. Wir zitterten und konnten uns nicht anfassen, schauten uns aus Angst nicht zu tief in die Augen. Und trotzdem wurden wir weiter schwulenfeindlich angemacht. Nach ein paar Minuten rannten wir über den **riesigen dunklen Parkplatz**, auf dem sich **hunderte – das ist wirklich nicht übertrieben – Nazis** aufhielten, liefen durch den Tunnel, gegen die Laufrichtung der PEGIDA-Heimkehrer, der Zug hört nicht auf; und die erste und einzige Rettung wurde das **Maritim Hotel**.

Auch in der **Hotel-Lobby**: Ein widerwärtiger Nazi, der seiner Truppe davon erzählt, wie er heute jemandem die Fresse poliert hat und wie geil es war. Wir verziehen uns in die dunkle Ecke der Hotel-Bar. Wir warteten lange, bis sich draußen der PEGIDA-Auto-Konvoi etwas lichtetete, so dass eine halbe Stunde später endlich ein Taxi für uns frei war.

Man könnte sagen, es sei doch nichts passiert, was sollte die Polizei da auch tun. Diese Ansicht teilte auch die Dame am Notruf. Sie machte mich in aller Deutlichkeit darauf aufmerksam, dass ja gar nichts passiert sei. Schön, wir hätten vielleicht erst Mal die Situation eskalieren und uns die Fresse polieren lassen sollen. Vielleicht wären wir dann wenigstens vom Krankenwagen weg“kutschiert“ worden.

Wie viele Schwule, Lesben und Trans*Menschen gibt es, denen der Notruf in solchen und ähnlichen Situationen nicht geholfen hat? Wie oft vielmehr hat der Notruf – wie bei uns – durch Ignoranz und Unverschämtheit die Situation noch verschärft? Wie viele rufen erst gar nicht die Polizei, weil sie wissen, dass ihnen nicht geholfen wird? Auch wenn es nervt, das hier zu schreiben und kund zu tun, einfach weil das scheiss Erfahrungen waren und es nun wieder allerhand Stimmen geben wird, die meinen, wir seien doch selbst Schuld gewesen. Diese Fragen sind für mich ein wichtiger Grund dafür, warum ich das hier (nochmal) öffentlich mache. In Notsituationen wird uns nicht geholfen, wir werden ausgelacht.“



VI. ANGRIFFE AUF DIE POSTPLATZKONZERTE

1. ZUSAMMENFASSUNG

Am Postplatz kommt es zwischen 21.00 und 22.00 Uhr zu mehreren Konfrontationen und Übergriffen von Pegida-Anhängern. Die Polizei lässt den Abzug Hunderter Pegida-Teilnehmer auf der Ostra-Allee in unmittelbarer Nähe zu den Postplatzkonzerten ohne jeden Schutz zu. Pegida-Teilnehmer provozieren und bewegen sich drohend auf die Konzertbesucherinnen und -besucher zu. Gruppen vermummter und bewaffneter Hools, offenbar aus Leipzig, stürmen aus der Theatergasse auf den Postplatz und bedrohen Besucher. Die Verantwortlichen der Postplatzkonzerte berichten von Nazi-Hool-Angriffen aus dem Bereich Schauspielhaus sowie von der Altmarktgalerie aus. Sie brechen das Konzert ab, da sie die Sicherheit nicht mehr für gewährleistet halten. Die Polizei ist zumindest einmal zur Stelle, lässt sich sonst aber nicht blicken. Vor dem geschlossenen Abzug der verbliebenen Konzertbesucher um 22.00 steht ein weiterer Angriff aus dem Bereich Freiburger Straße unmittelbar bevor. Die Polizei bestreitet, dass es überhaupt Angriffe gegeben habe.

2. LIVETICKER

DNN

21.20: Uhr Lage am **Postplatz brenzlig**: Laut Augenzeugenberichten laufen Pegida-Anhänger und **Hooligans** durch die Gegendemonstranten und versuchen zu provozieren. Nur **sehr wenig Polizei** vor Ort.

21.23 Uhr: Lage am **Postplatz** laut unserem Reporter vorübergehend entschärft, Polizei rückte mit ein paar mehr Beamten an und konnte die Hooligans zunächst zurückdrängen. Aber weiterhin laufen zahlreiche Pegida-Anhänger vorbei, teilweise gewaltbereit. Polizei hat offenbar nicht genügend Kräfte, um die Lager voneinander getrennt zu halten.

21.30 Uhr: Postplatzkonzerte jetzt **offiziell beendet**, weil die Polizei die Veranstaltung nicht absichern kann, so die Veranstalter. Man wolle versuchen, gemeinsam den Platz zu verlassen.

21.55 Uhr: Am Postplatz treffen Gegendemonstranten ein, die zuvor in der Ecke Landtag / Packhofstraße waren. Sie berichten von **Böller- und Steinwürfen aus den abreisenden Pegida**-Reihen.

22.00 Uhr: Am Postplatz laufen derzeit **heftige Ausschreitungen zwischen Polizei und Hooligans**. **Pyrotechnik** fliegt, Polizei und Personen rennen herum. An der **Altmarktgalerie** liefern sich Hooligans und Polizei Scharmützel. Beobachtern zufolge sollen die Gewaltbereiten aus Richtung **Freiberger Straße** gekommen sein. ...

22.06 Uhr: Die Rechten ziehen jetzt die **Wilsdruffer Straße** entlang in **Richtung Pirnaischer Platz**. Die Polizei läuft hinterher.

22.45 Uhr: Die Rechtsextremen, die sich vorhin am Postplatz die Auseinandersetzung mit der Polizei lieferten, sind offenbar in Richtung „**Ackis**“ gezogen. Eventuell handelt es sich um eine Gruppe, die laut SZ-Informationen am Bahnhof Mitte zwei Marrokaner verletzt hat.

23.05 Uhr: Die Veranstalter der Postplatzkonzerte erheben schwere Vorwürfe gegenüber der Polizei. Tatsächlich war der **Postplatz** während der Abreise von Pegida fast ohne Polizei. 30 gewaltbereiten Hools standen zwischenzeitlich nur zehn Beamte gegenüber.



Das Postplatzkonzert musste daher auch vorzeitig abgebrochen werden.

Sächsische Zeitung

21:50 Uhr: Auch am **Postplatz** haben offenbar Neonazis Menschen verletzt. Ein SZ-Reporter berichtet, dass Menschen zu Boden gingen. Er selbst habe sich in Sicherheit bringen können. Die Ostra-Allee in Höhe Schauspielhaus ist mittlerweile komplett durch die Polizei abgeriegelt. Es ist eine sehr unübersichtliche Lage.

22:00 Uhr: Auf dem **Postplatz** riegelt die Polizei in Richtung Altstadt ab. Die dort stehenden Gegen-Pegida-Demonstranten ziehen jetzt zum **Theaterplatz**.

22:00 Uhr: Die Polizei twittert, dass an der **Wilsdruffer Straße / Altmarktgalerie** „gewaltbereites Klientel“ unterwegs sei. Man sei mit starken Kräften vor Ort.

Morgenpost

22:01 Uhr: Jagdszenen nun vor der **Altmarkt Galerie**. Polizisten werden von Hooligans mit **Steinen** beworfen, die Beamten haben große Mühe, die Lage unter Kontrolle zu bringen

3. PEGIDA#WATCH

„ ... Nicht allerdings, ohne wenig später am **Postplatz** wieder aufzutauchen: Hier fand noch die Veranstaltung der **Postplatzkonzerte** statt, als aus Richtung der **Altmarktgalerie** plötzlich knappe **1.000 Vermummte Nazis** auftauchten und **Leuchtraketen** feuernd und **Flaschenwerfend** auf das Konzert zustürmten. Das Konzert musste abgebrochen werden, die Anwesenden flohen panisch in Richtung **Theaterplatz**. Die Polizei war zu diesem Zeitpunkt nicht vor Ort, erreichte den Postplatz verspätet und musste sich anschließend **minutenlang Straßenschlachten und Jagdszenen auf der Wilsdruffer Straße** liefern um die Lage wieder unter Kontrolle zu bringen.“

4. 21.00 BIS 21.45 (STRASSENGEZWITSCHER AUF CORRECTIV.ORG)

„**Zur gleichen Zeit [21:20 Uhr]** erfahren wir per Twitter, dass das „Postplatzkonzert“ – hier treten Musiker und Redner auf, um gegen Pegida zu protestieren – abgebrochen werden musste, da es angegriffen wurde. Zwischen **21** und **21:45** Uhr griffen Rechtsradikalen den Platz mit Böllern an – und rühmten sich dessen später auf Facebook. Niemand hindert sie, Polizisten sind nicht in der Nähe. Als schließlich einige Hundertschaften anrücken, kommt es erneut zu Auseinandersetzungen. Auf einem [Video der „Dresdner Morgenpost“](#) ist zu sehen, wie ein Polizist von einem breit gebauten Mann geschubst wird. Die Polizei hält sich auch hier zurück, Festnahmen sind nicht zu beobachten. Daraufhin entfernen sich die rechten Angreifer und die Lage entspannt sich allmählich.

5. CA. 21.30 BIS 22.00

„Ich war auch noch anwesend, wie auf dem **Postplatz** das Konzert längst beendet war. Es wurde ganz schnell eingepackt, weil von **vorbeigehenden Pegidisten Böller** geworfen wurden. Sie kamen von **rechts hinter dem Schauspielhaus**, gingen ganz dicht an unserer Versammlung; ich habe unter Ihnen keine Vermummten gesehen, ich habe auf der Seite des Postplatzes gestanden, wo sie beim **Böllern** vorbeigelaufen sind. Wir haben uns vor dem geschlossenen Wagen versammelt. Zu der Zeit habe ich weitere Menschen gesehen, die mitten durch unsere sich versammelte Gruppe gingen. Sie guckten grimmig und waren Pegidisten, sahen für mich nicht nach Hools aus noch waren sie verumummt. Sie sind zügig bei uns durch Richtung Bahnhof-



Mitte. Da in unserer Gruppe immer noch verhandelt wurde, wer wie mit wem heimwärts geht, habe ich für mich entschieden, allein Richtung Bahnhof-Mitte nach Hause zu gehen.“

6. 21.00 BIS 22.00 - PRESSEMITTEILUNG DER „POSTPLATZKONZERTE“ VOM 21.10.2015

„ ... Während der Durchführung des Postplatzkonzertes kam es anfangs zu keinen Störungen, so dass die Abwesenheit von Einsatzkräften problemlos war. Gegen **21:00** Uhr liefen in losen Gruppen **mehrere hundert Personen**, die offenbar von der Pegida-Kundgebung kamen, die **Ostra-Allee** entlang und unmittelbar an unserem Standort vorbei. Der Besonnenheit unserer Versammlungsteilnehmer und auch dem guten Einsatz der Ordner unserer Versammlung ist es zu verdanken, dass es zwischen den unmittelbar an uns vorbeiziehenden, zum Teil **stark alkoholisierten** Pegida-Teilnehmern und unseren Versammlungsteilnehmern zu keinen körperlichen Auseinandersetzungen kam. Die Konfrontationssituation hielt **bis ca. 21:45** Uhr an.

Zwischenzeitlich wurde unsere Versammlung an der anderen Seite, **Richtung Freiburger Straße**, mit **Böllerwürfen** attackiert. Auch hier konnte kein Eingreifen von Polizeibeamten erfolgen, weil einfach keine Kräfte vor Ort waren. Unseren Ordnern und uns ist es nicht gelungen, in unmittelbarer Nähe Polizeibeamte zu entdecken oder zu verständigen.

In Absprache mit den Organisatoren der Postplatzkonzerte entschlossen wir uns dazu, aufgrund der prekären Sicherheitslage die Versammlung zu beenden. Als nächstes konzentrierten wir uns darauf, Verbindung zur Polizei zu erhalten, um einen sicheren Abreiseweg für unsere Versammlungsteilnehmer herauszufinden. Zwischenzeitlich hatten gegen **22:00** Uhr ca. 30 Beamte eine **Kette quer über die Ostra-Allee zwischen Schauspielhaus und Zwinger** gebildet. Es war offenkundig, dass eine Abreise unserer Teilnehmer in die Ostra-Allee hinein mitten in eine gewaltvolle Auseinandersetzung führen würde. Eine Abreise Richtung Freiburger Straße schied aufgrund der dortigen Böllerwürfe und berichteten Auseinandersetzungen ebenfalls aus.

Sabine Friedel sprach mehrere Beamte an, gab sich als Versammlungsleiterin zu erkennen und erbat Informationen zu einer sicheren Abreisestrecke. Keiner der angesprochenen Beamten konnte weiterhelfen, viele machten – teils freundlich, teils unfreundlich - darauf aufmerksam, dass sie keine Ahnung hätten, über keine Informationen verfügten und uns auch nicht sagen könnten, wer unser Ansprechpartner zum Schutz unserer Versammlung sei.

Wir entschlossen uns dann, geschlossen über die **Sophienstraße** auf den **Theaterplatz** und hin zum **Schlossplatz** zu laufen. Die Entscheidung teilten wir einem Beamten in einem an der Seevorstadt geparkten Einsatzfahrzeug mit, dieser war so nett, uns die Weiterleitung dieser Information zuzusagen. Ob die von uns gewählte Strecke sicher sei oder nicht, konnte er uns leider auch nicht sagen. Gleichfalls war es ihm nicht möglich, polizeiliche Begleitung für unseren Weg zu organisieren.

Gerade als wir den Platz verließen, setzte ein Trupp von **ca. 300 bis 400 gewaltbereiten Hooligans** an, unsere Versammlung von der **Freiberger Straße** kommend zu stürmen. Hier waren dann doch Polizeibeamte da, die diese Bewegung aufhalten konnten.

Auf dem **Schlossplatz** ankommend wurden wir - wieder einmal freundlich - von Polizeibeamten aus Niedersachsen empfangen, die wir auf den neuesten Stand über die Lage am Postplatz brachten. Erkundigungen bei anderen Polizeibeamten, ob der weitere Abreiseweg über die **Augustusbrücke** für die Teilnehmer unserer Versammlung sicher sei, blieben erfolglos. Hier handelte



es sich vor allem um Beamte aus sächsischen Einheiten. Auskünfte über Einsatzlagen oder sichere Wege konnten wir nicht erhalten, die Kommunikations- und Kooperationsbereitschaft war im Gegensatz zu den Beamten aus NRW oder Niedersachsen für uns offen gesagt erschütternd.

Wir haben im Ergebnis nicht den Eindruck gehabt, dass a) genügend Polizeikräfte vor Ort waren, dass b) die Polizeikräfte, die zeitweise vor Ort waren, in der Lage waren, unsere Versammlung zu schützen und dass c) wir ausreichend Informationen erhalten hätten, um unsere Versammlung selbst zu schützen. Wir sind, das muss man leider sagen, vielen Beamten begegnet, die uns mit äußerster Unfreundlichkeit behandelt haben. Und wir sind auch Beamten begegnet, die zwar sehr freundlich waren, aber uns deutlich zu erkennen gaben, dass sie über keine Informationen verfügen. Insgesamt erschien uns der Polizeieinsatz nicht angemessen geführt. Wir haben keinen verlässlichen Ansprechpartner für unsere Versammlung gehabt. Wir haben auf Nachfrage keine Informationen zum Umfeld der Versammlung, zu sicheren Abreisewegen o.ä. erhalten.

In Anbetracht unserer Erfahrungen empfinden wir den **veröffentlichten Polizeibericht als unangebrachte Herabwürdigung all derer, die sich an diesem Tag gegen PEGIDA und Rassismus engagiert haben**. Wir halten es für erforderlich, dass die sächsische Polizei ihr Einsatz- und Sicherheitskonzept überdenkt.“

7. 20.45 BIS 22.15 UHR

„Ich verbrachte den Großteil des Abends an der **Ecke Postplatz/Ostraallee**. Wir waren an dieser Stelle fast durchweg mit drei Ordnern im Einsatz. Ungefähr eine Viertelstunde vor der beschriebenen und auf 21.00 Uhr terminierten „Frontstellung“ an der Ostraallee beobachteten wir vermehrt abreisende Pegidisten überwiegend älteren Alters, die sich unauffällig auf der Ostraallee in Richtung Innenstadt bewegten. Ca. 30 Personen zeigten Interesse am Postplatzkonzert und mischten sich ohne sichtbare Provokationen unter die Konzertbesucher. Dann tauchte eine Gruppe von **vier ausgesprochen kräftigen Männern** im Alter von 20-30 Jahren auf, die sich vom Auftreten aktionsorientiert ausgaben, Sichtkontakt aufnahmen und abschließend ohne weitere Provokationen wieder auf der Ostraallee Richtung **Haus der Presse** verschwanden.

Aus welchem Grund auch immer wurden dann plötzlich viele Konzertbesucher auf die abreisenden Pegidisten aufmerksam, es bildete sich die beschriebene „Frontstellung“ entlang der Ostraallee in Höhe Postplatz, die von den ca. 10 vor Ort anwesenden Ordner*innen dank des besonnenen Verhaltens der Anwesenden gewaltfrei gehalten werden konnte. Ca. 21:30 passierten **vier unter 20 jährige Lok-Leipzig-Anhänger** aus der Theaterstrasse kommend rückwärtig den Theaterplatz und zündeten **Pyrotechnik**. Sie näherten sich bedrohlich bis auf 10 m unserer Veranstaltung, wurden dann aber von Einsatzkräften der Polizei abgedrängt. Diese Situationsbeschreibung verdanke ich meinem ... , der zu diesem Zeitpunkt als einziger Ordner diese Seite des Postplatzes sicherte.

Zurück zur **Ostraallee**: Im beschriebenen Zeitraum waren keinerlei Polizeikräfte vor Ort. An die beschriebene Polizeiabspernung in Höhe des Zwingers kann ich mich nicht erinnern, die Zahl der abziehenden Pegidisten verringerte sich aber spürbar. Ca. 10 Minuten nach Beruhigung der Lage wurde ich Zeuge einer Auseinandersetzung zwischen ca. 30 Personen auf der Ostraallee. Ungefähr 15 dieser Personen (schwarz gekleidet und ver mummt) flüchteten sich in Folge dieser Auseinandersetzung in unsere Veranstaltung. Die Verfolger drehten vielleicht in 50 Meter Entfernung zu meinem Standpunkt ab und rannten Richtung Haus der Presse zurück. Parallel dazu kam es zu **Angriffsversuchen auf der**



Westseite des Postplatzes, die unsere Ordner offenbar abwehren konnten. Ich wurde per Funkgerät um Verstärkung gebeten, konnte aber ob des zeitgleichen Scharmützels auf der Ostraallee meinen Standort nicht verlassen.

Kurz nach diesem Zwischenfall positionierten sich dann ca. 30 Polizisten in Reichweite. Ich sprach diese an, um einen jungen Mann bei der Anzeigenaufnahme zu unterstützen (dieser wurde in Gegenwart von seiner Freundin auf der Ostraallee außerhalb meiner Sichtweite mit einem **Faustschlag** ins Gesicht verletzt). Die Polizisten (meinen Erinnerungen nach **sächsische** Polizisten) verwiesen uns an die nächste Polizeiwache. Mindestens einer dieser Polizisten kommentierte das von mir angeregte Fotografieren des geschwollenen Gesichtsbereiches mit **höhnischen** Bemerkungen (ich weiß nicht, ob es ein Polizist oder mehrere Polizisten waren, da ich ein paar Meter entfernt stand und mir das Pärchen nur empört von dieser Diskriminierung berichtete). Kurz danach zogen die Polizisten dann laufend **Richtung Wilsdruffer Strasse** ab.

Der Abbruch des Postplatzkonzertes ging ebenfalls an mir vorbei, erst im Zuge des bedrohlichen **Auftauchens der Hools unter Einsatz von Pyrotechnik aus Richtung Freiburger Strasse** wurde meine Aufmerksamkeit dann wieder gen Westen gelenkt. Die meisten Anwesenden zogen dann unter Führung von N.N. gen Neustadt ab. Mit ca. sechs Verbliebenen übernahmen wir dann glücklicherweise ungestört den Endabbau vor Ort.“

8. AB 20.30

„Ich war ab ca. 20.30 Uhr am Postplatz beim Postplatzkonzert. Die Stimmung war gut, die Demoteilnehmer machten auf mich einen sehr entspannten Eindruck. Zu diesem Zeitpunkt waren noch sehr viele Menschen am und um den Postplatz herum unterwegs. Als nach einer kurzen Pause die „Jewish Monkeys“ zu Spielen begannen, war die Stimmung friedlich und ausgelassen. Zwischen den vielen tanzenden und gut gelaunten Menschen kam fast so etwas wie Partystimmung auf.

Doch dieses Stimmungsbild änderte sich innerhalb von wenigen Minuten. Gegen **21.00 Uhr** zog ein Strom von **Pegida- Teilnehmer an der Ostra- Allee am Postplatz** entlang. Die Besucher des Konzertes wurden relativ schnell auf diese Menschenmenge, die sehr provozierend agierte, aufmerksam. Ich beobachtete diese Situationen einige Minuten lang. Die Band die eben noch spielte, hatte ihren Auftritt beendet und die nächste Band war gerade dabei ihre Instrumente aufzubauen. In diesem Moment sah und hörte ich Böller auf das Konzert fliegen.

Die Stimmung war nun sehr angespannt und viele Konzertbesucher wirkten verängstigt. Als dann auch noch der Bühnenwagen sehr hastig mit Planen verschlossen wurde und unvermittelt losfuhr, obwohl noch mindestens eine Band spielen sollte, war mir bewusst geworden, dass das Konzert sehr unvermittelt abgebrochen wurde. Um mir darüber Klarheit zu verschaffen, ging ich zum Getränke- und Infostand der Postplatzkonzerte. Dort wurde mir bestätigt, dass das Konzert abgebrochen werden musste, da die Sicherheitslage schwer einzuschätzen ist.

Die Organisatoren und einige helfende Hände waren gerade dabei den Stand zügig abzubauen und zu verladen, als völlig unerwartet **einige Nazi- Hools von der Theaterstraße** (der kleinen Gasse neben dem Schauspielhaus) auf den Postplatz liefen und die Demoteilnehmer provozierten. Da ein großer Teil der Konzertbesucher der Ostra- Allee zugewandt waren, wurde diese angsteinflößende



Provokation nicht sonderlich wahrgenommen. Auf einmal lief die kleinere Gruppe Nazi- Hools wieder die Theaterstraße zurück und verbarg sich hinter bzw. neben dem Schauspielhaus. Durch den Moderator der Demo wurden die Demonstrierenden auch auf diese Gefahrenlage aufmerksam und wandten sich teilweise von der Ostra- Allee ab und sammelten sich relativ mittig auf dem Postplatz.

Binnen weniger Sekunden stürmten auf einmal **mehrere Dutzend sehr aggressive, gewaltbereite und teils verummte Nazi-Hools** die Theaterstraße aufwärts Richtung Postplatz, um diesen zu stürmen. In diesem Moment stand ich nur starr und fassungslos neben dem fast abgebauten Infostand. Nur in allerletzter Minute tauchte ein **Trupp der Polizei** auf und drängte diese große Gruppe gewaltbereiter und mit **Stöcken und Stangen bewaffneter Nazis** wieder die Theaterstraße zurück.

Nachdem ich mich von diesem Schreck erholte, half ich weiter ziemlich panisch beim weiteren Abbau. Mittlerweile wurde die Demo mithilfe zweier Megaphone moderiert, da der Bühnenwagen und auch keine Technik mehr da war. Die Moderatoren drängten darauf, den Platz zügig und gemeinsam **in Richtung Sophienstraße** zu verlassen um dann weiter über den **Theaterplatz** zum **Schlossplatz** zu gelangen. In dem Moment als die Gruppe von Demonstrierenden losgehen wollte, flogen **mehrere Bengalf Feuer** in Richtung Postplatz. Ich verließ nun zusammen mit den restlichen ca. 200 bis 300 noch anwesenden Demoteilnehmer sehr fluchtartig den Postplatz in Richtung Theaterplatz. Erst auf dem Schlossplatz angekommen, fühlte ich mich wieder einigermaßen sicher.

Während dieser ganzen Vorkommnisse auf dem Postplatz habe ich nur einmal eine größere Menge gut ausgestatteter Polizei wahrgenommen. Und zwar den Trupp, der die Nazihools die Theaterstraße wieder zurückdrängte.“

9.

„Nach dem Auftritt der Jewish Monkeys (oder zum Ende des Auftrittes hin) gingen Demonstranten der Pegida Bewegung auf dem Rückweg von ihrer Demonstration die Straße zwischen dem **Zwinger** und dem **Postplatz** entlang in Richtung der Haltestelle Postplatz. Viele der Konzertbesucher gingen an den Rand der Straße und riefen Parolen („Es gibt kein Recht auf Nazipropaganda“, „Say it loud, say it clear, refugees are welcome here“). Es blieb friedlich.

Kurze Zeit später jedoch näherten sich **mehrere verummte Gestalten** von der Haltestelle Postplatz aus dem Konzert und zeigten provokante Körpersprache, riefen Schimpfwörter und wollten eine Schlägerei provozieren. Etwas hinter ihnen waren weitere Menschen zu sehen. Es bildete sich eine Reihe der Konzertbesucher einige Meter von den pöbelnden Gestalten entfernt. Einer der Vermummten trat besonders provozierend auf, **startete Scheinangriffe**, die er kurz vor den Konzertbesuchern abbrach. Mehrere Minuten blieb es ruhig. Dann attackierte eine große Gruppe an rechten Demonstranten **aus der Theaterstraße** kommend, den Postplatz. Diese wurden jedoch im letzten Moment von der Polizei aufgehalten.

Nach den Vorfällen wurde den Konzertbesuchern von der Organisation empfohlen nicht alleine oder in Kleingruppen nachhause zu gehen. Entgegen diesem Tipp tat ich es jedoch. Dabei sah ich eine Einzelszene an der Station Postplatz, bei der **auf eine Person von einem Vermummten eingepöbele** wurde, bis die Polizei eingriff und den Aggressor festnahm. In der gesamten Innenstadt waren Gruppen von bedrohlich auftretenden Rechten Demonstranten zu beobachten.“

10.



„Während die zweite Band spielte, kamen die ersten Gruppen von Menschen, die eindeutig nicht zu der Veranstaltung „Herz statt Hetze“ gehörten aus der **Theaterstraße** und liefen **quer über den Postplatz Richtung Haltestelle „Postplatz“**. An dem Hotel „**Motel One**“ standen zwar mehrere **Polizeibusse**, jedoch waren diese **nicht besetzt**. Auch sonst waren keine Beamten vor Ort, welche die Gruppen davon abgehalten haben, den Veranstaltungsort zu queren.

Zunächst liefen die Gruppen nur friedlich über den Postplatz. Jedoch kamen mit steigender Anzahl an Personen auch mehr provozierende Kommentare. Die Ordner der „Herz statt Hetze“ Veranstaltung und einzelne Zivilisten begannen, die Teilnehmer der „Herz statt Hetze“ Veranstaltung starker zusammen zu treiben und den Provokationen friedlich entgegen zu treten. Mehrere Männer näherten sich zunehmend den Teilnehmern der „Herz statt Hetze“ Veranstaltung und wollten offensichtlich eine Eskalation der Lage provozieren. Sie **sprangen immer wieder in einzelnen Sätzen nach vorne, dabei eine Kampfhaltung** einnehmend. Die Ordner konnten die Lage ruhig halten, hatten dabei allerdings keinerlei Unterstützung oder gewährleistete Sicherheit durch die Polizei.

Wenig später rannten **schwarz verummte Personen** die Theaterstraße entlang auf den Postplatz zu. Die Veranstalter der „Herz statt Hetze“ Veranstaltung riefen die Teilnehmer erneut dazu aus, sich eng zusammen zu stellen und brachten einige Dinge von dem Tee und Kaffeeausschank sowie sich selbst in Sicherheit. Als die verummten Personen schon auf Höhe des Bürgerbüros waren, tauchte eine Staffel der Polizei vor dem Staatsschauspielhaus auf, um diese Gruppe aufzuhalten und so zu verhindern, dass die „Herz statt Hetze“ Veranstaltung **brutal angegriffen** wird. Abgesehen von dieser Staffel war weiterhin keine Polizei zum Schutz oder als Ansprechpartner bezüglich der Sicherheitslage sichtbar.

Die Abreise gestaltete sich aufgrund der fehlenden Informationen ebenfalls als kritisch. Letztendlich gingen die Veranstaltungsteilnehmer geschlossen Richtung Schlossplatz, um von dort weiter Richtung „Goldener Reiter“ und Neustadt zu gehen.“

11. AB 21.15 UHR

„Ich war am 19.10.2015 am Postplatzkonzert für das Einsammeln von Spenden für die Technik eingeteilt. Um ca. 21:15 befand ich mich an einem Stand westlich vom Staatsspielhaus welcher Tee und Kuchen gegen Spenden verteilte. Ungefähr zu dieser Zeit kamen **ca. 20-30 in schwarzer Kleidung verummte** Menschen mit **Schlagstöcken und Baseballschlägern** von der Theaterstraße hinter dem Staatsspielhaus hervor. Sie begannen sofort die Teilnehmer des Postplatzkonzertes zu beschimpfen und rechte Sprechchöre anzustimmen. Während sich die Menge an Teilnehmern am Postplatz angetrieben von den Ordnern des Postplatzkonzerts, Richtung Bühne vor dem Staatsspielhaus drängte, kam es am Rande zu heftiger werdenden Beleidigungen und Drohungen durch die gewaltbereit wirkenden Neuankömmlinge. Da ich mich noch immer am westlichen Rand der Veranstaltung befand konnte ich einige **Beleidigungen** („Willst du auf die Fresse du Spast“) sowie einige **Scheinangriffe mit erhobenen Fäusten** von einem der Querulanten aus nächster Nähe beobachten.

Aus meiner Sicht konnte nur durch die Deeskalative Vorgehensweise der Ordner und das schnelle zurückweichen bzw. zusammenrücken der Menge eine gewalttätige Auseinandersetzung verhindert werden. Leider waren keinerlei Polizeitruppen in dieser potentiell gefährlichen Situation zugegen. Diese sind erst **ungefähr 10-15 Minuten später** an der besagten Stelle erschienen.“

12. NACH 21 UHR



„Ich war am 19.10.2015 Teilnehmer an der Kundgebung auf dem Postplatz. Das Konzert war größtenteils ruhig und friedlich, bis kurz nach 21.00 Uhr die ersten Teilnehmer von der PEGIDA Kundgebung kommend, an der Kundgebung auf der **Ostra-Allee** vorbei zogen. Ein Teil der Demonstranten ging vom Postplatz dorthin und begann, Sprechchöre zu rufen („Es gibt kein Recht auf Nazipropaganda“ etc.). Ich selbst blieb vor der Bühne. Gegen 21.15 Uhr kam plötzlich ein Trupp von ca. **20-30 schwarzgekleideten Hooligans mit Stangen und Baseballschlägern** bewaffnet und „**Hurra, Hurra, die Leipziger sind da**“ singend, aus der **Theaterstraße** und bauten sich als Gruppe ca. 10 Meter vor den Teilnehmer des Konzertes auf dem Postplatz auf. Es kam zu **Provokationen und Scheinangriffen**. Ich sah, wie aus der Menge der Vermummten **Böller** geflogen kamen. Es kam zu **Explosionen in der Nähe des Bühnen-LKWs**. Die Situation war kurz davor, noch weiter zu eskalieren, als die Rechten plötzlich abzogen. Ein Teil rannte wieder in die Theaterstraße zurück.

Der LKW baute kurz danach ab und der Moderator sagte, dass die Veranstaltung abgebrochen werden müsse, da man für die Sicherheit nicht mehr garantieren könne. Es war weit und breit kein einziger Polizist zu sehen. Der Moderator forderte uns auf, noch zusammen zu bleiben und nicht alleine loszuziehen, man werde sich um eine gemeinsame Abreise bemühen. Nach dieser Durchsage fuhr der LKW vom Platz.

Die Veranstalter waren ca. 10 Minuten lang mit dem Abbau beschäftigt, als ich plötzlich eine **sehr große Gruppe Vermummter** die **Theaterstraße** auf das Postplatzkonzert zu rennen sah. Die um mich herumstehenden Personen nahmen diese auch wahr und warnten die anderen. Es kam zu fluchtartigen Bewegungen auf den Postplatz zu. Erst als die Menge der Vermummten und teilweise **Bewaffneten** bereits auf Höhe des Staatsschauspiels war, tauchte, wie aus dem Nichts, eine Hundertschaft der Polizei auf und fing die Gruppe ab. Es kam zu jagdartigen Szenen. Wir wurden von den Veranstaltern angewiesen, noch eine Zeitlang auf dem Postplatz zu bleiben, sie würden sich um die Abreise kümmern. Nach einiger Zeit setzte sich die Gruppe der verbleibenden Konzertbesucher Richtung Semperoper in Bewegung. Wir wurden angetrieben uns zu beeilen, da scheinbar ein großer Trupp Hooligans Richtung Postplatz unterwegs war. Als wir auf Höhe des **Zwingers** waren, hörte ich **hinter uns sehr viele Explosionen** und sah, wie **Bengalos** in unsere Richtung geworfen wurden. Ich konnte aber nicht erkennen, wer sie geworfen hat. **Es war zu keinem Zeitpunkt Polizei sichtbar und ich fühlte mich nicht sicher.“**

13.

„Persönlich nervös bin ich auf dem Postplatz geworden, als eine Gruppe von **15 bis 20 eher jüngere, eher sportliche, den Hoolispektrum** zuzuordnende, offensichtliche Pegidaanhänger aus der **Theaterstr.** auf dem Postplatz kamen. Diese Gruppe kam nicht geschlossen sondern in etwas loser Reihenfolge auf den Platz und hat dann untereinander Augenkontakt gesucht und ist mal auf die dort versammelten Leute zu und dann wieder zurück gegangen. So als ob sie unschlüssig waren, ob sie eine Attacke wagen können. Während sich die Gruppe langsam formierte kamen dann ca.

10 Polizisten in Schutzkleidung angerannt worauf sich die Gruppe in Richtung **Schweriner Str.** entfernt hat, gefolgt von den Polizisten.

Danach war der Zugang von der Theaterstraße auf den Postplatz wieder offen und so gut wie keine Polizei vor Ort. Es machte sich die Erkenntnis breit, dass der Schutz der Kundgebung auf dem Postplatz nicht gegeben war und es gab mehrere Berichte, dass sich größere Hoolisgruppen im Umfeld bewegen. Zur zeitlichen Einordnung dieser Szene: Direkt im Anschluss dieses Vorfalls wurde sofort begonnen den Lauti-LKW einzupacken und der Abbruch des Konzerts wurde verkündet. Es gab dann einige Beratungen



auch mit ... über einen geordneten Rückzug. Kurz darauf kam über die Ostra-Allee ... mit einer Gruppe von unseren Demonstranten zu der Situation auf dem Postplatz hinzu und der Lauti-LKW war gerade weggefahren oder im Begriff wegzufahren. Nach etwas Hin- und Her, auch wegen der unklaren Abreiselage der Leipziger, die eigentlich am Postplatz auf ihren Bus warten sollten, begann dann der Rückzug in Richtung Sophienstraße.

In diesem Moment spitzte sich die Lage aufgrund einer größeren Hoolsgruppe, die von Westen über die Schweriner Str. in Richtung und in Ansätzen auch auf Postplatz kam zu und ein Großteil der Menschen ist das letzte Stück **zwischen Postplatz und Sophienstraße / Theaterplatz fluchtartig gesprintet**. Ich habe in der Situation noch eine **Gruppe von ca. 30 Polizisten**, die in der Sophienstraße an der Ecke zum Postplatz stand darauf aufmerksam gemacht, dass hier Menschen vor gewaltbereiten Pegidaanhängern flüchten und es für die langsameren Menschen, die noch im Bereich des Postplatzes waren, wohl sehr gefährlich wird.

Diese Gruppe von Polizisten hat sich dafür jedoch nicht sonderlich interessiert und ist in der Sophienstraße stehen geblieben. Ein Polizist aus der Gruppe meinte nur, dass die Gegendemonstranten sonst doch immer eine große Klappe hätten. Im Anschluss habe ich mich mit den letzten Gegendemonstranten aus der Sophienstraße über den Theaterplatz auf dem Schlossplatz begeben ...“

14. DIE POLIZEI STREITET ANGRIFFE WEITERHIN AB

Die dnn-online berichten am 23.10.2015:

„**Polizeisprecher Thomas Geithner hatte am Dienstag auf Anfrage die Vorwürfe klar zurück gewiesen. Der Polizei seien keine versuchten Überfälle auf das Postplatzkonzert bekannt. Es hätte weder einen Anruf noch eine Anzeige im Nachgang gegeben. Ebenso wenig sei es vorstellbar, dass keinerlei Polizeibeamte vor Ort gewesen seien sollen, so Pressesprecher Geithner, der nach eigener Aussage selbst von 21.30 Uhr bis nach 22 Uhr vor Ort war.**

Auch am Freitag stellt sich der Polizei die Frage nach einem Mehr an Einsatzkräften am Montag nicht, sagte Thomas Geithner. „**Der Kräfteansatz war notwendig, geeignet und erforderlich, um das taktische Ziel zu erreichen. Alle Versammlungsteilnehmer konnten ihre Grundrechte wahrnehmen. Ziel erreicht.**“



VII. POSTPLATZ, PRAGER STRASSE, STRASSBURGER PLATZ

1. ZUSAMMENFASSUNG

Die Nazi-Hools gehen ab ca. 21.30 zum Postplatz und über die Pragerstraße zum Hauptbahnhof oder über die Wilsdruffer Straße, Pirnaischer Platz zurück zu „Ackis“. Dabei verüben sie zahlreiche Gewalttaten gegen Gegendemonstrierende und Polizei. Etwa 10 vermummte Nazi-Hools greifen im Bereich Dr. Külzring / Pragerstraße gezielt Herz-statt-Hetze-Demonstrierende an. Einem Menschen wird ein Zahn ausgeschlagen. Böller werden geworfen. „Besorgte“ Pegida Bürger sind so verhetzt, dass sie die Angreifer nicht ihrem Milieu, sondern der "Antifa" zuweisen, weil die Täter jung waren. Die Schläger ziehen weiter und überfallen im Bereich Pragerstraße / Globetrotter eine weitere Herz-statt-Hetze-Gruppe. Die Polizei ist abwesend und greift erst später ein. Die Orte der Gewalttaten entsprechen dem Laufweg, den die sogenannten „Freien Aktivisten Dresden“ selbst beschreiben..

2. LIVETICKER

Sächsische Zeitung

22.00 Uhr: Am Postplatz laufen derzeit **heftige Ausschreitungen zwischen Polizei und Hooligans. Pyrotechnik** fliegt, Polizei und Personen rennen herum. An der **Altmarktgalerie** liefern sich Hooligans und Polizei Scharmützel. Beobachtern zufolge sollen die Gewaltbereiten aus Richtung **Freiberger Straße** gekommen sein. ...

22.06 Uhr: Die Rechten ziehen jetzt die Wilsdruffer Straße entlang in Richtung Pirnaischer Platz. Die Polizei läuft hinterher.

22.45 Uhr: Die Rechtsextremen, die sich vorhin am Postplatz die Auseinandersetzung mit der Polizei lieferten, sind offenbar in Richtung „**Ackis**“ gezogen. Eventuell handelt es sich um eine Gruppe, die laut SZ-Informationen am Bahnhof Mitte zwei Marrokaner verletzt hat.

DNN

22.45 Uhr: Die Rechtsextremen, die sich vorhin am **Postplatz** die **Auseinandersetzung** mit der Polizei lieferten, sind offenbar in Richtung „Ackis“ gezogen. Eventuell handelt es sich um eine Gruppe, die laut SZ-Informationen am Bahnhof Mitte zwei Marrokaner verletzt hat.

PRAGER STRASSE

1. 21.30

*„Auch an der **Haltestelle Prager Straße** gab es einen organisierten Übergriff, von etwa **15 Schwarzvermummten** auf 7 Studenten. Sie waren eindeutiges Ziel, nur aufgrund eines „Refugees welcome“-Plakates. 2 Jungs wurden ins Gesicht geschlagen, ein Mädels auf den Boden geworfen/gedrückt und das Plakat entwendet. Anzeige wurde erstattet, soweit ich weiß. Besagte Schlägertruppe ist dann weiter marodierend durch die Stadt gezogen, hat noch eine **weitere Gruppe** angegriffen. Und weit und breit keine Polizei. Soviel zur sicheren Abreise. Es ist einfach nur noch erschreckend.“*

2. 21.30 - ANGRIFF AUF OFFENER STRASSE (AD REM 29.10.2015)

*„Nach der Demo, gegen halb 10, laufe ich mit ein paar Freunden und Bekannten zur **Haltestelle Prager Straße**. Wir stehen in einer Gruppe von sieben Leuten zusammen und unterhalten uns.*



Zwei haben noch ihre Schilder dabei, auf denen steht „Menschenrechte statt rechte Menschen“, „Refugees Welcome“ und „Solidarität“ in verschiedenen Sprachen. Keiner bemerkt die Personen, die sich auf der anderen Straßenseite im Dunkeln halten und uns beobachten. Dann, plötzlich: „Na, wie geht's euch, ihr Zeckenpack?!“ Wir drehen uns um; **ein großer, schwarz gekleideter Mann mit Sturmhaube** steht vor uns. Ich habe keine Zeit zu begreifen, was passiert, da trifft mich ein harter **Faustschlag** ins Gesicht. Meine Brille fliegt mir mit Schwung von der Nase und landet irgendwo hinter mir auf der Straße. Benommen wanke ich durch die Gegend. Um mich herum wird etwas gebrüllt, Menschen rennen weg. Eine Freundin möchte meine Brille aufheben, aber sie wird von mehreren Maskierten auf die Straße geworfen, das „Refugees Welcome“-Schild wird ihr entrissen. „Scheiß Gutmenschen!“, brüllt jemand. Das erfahre ich aber erst eine Minute später, nachdem ich, orientierungslos wie ich ohne Brille bin, die anderen wiedergefunden habe. Die Männer mit Sturmhauben sind fort, mehrere Zuschauer haben die Polizei gerufen, aber die lässt auf sich warten.

Wir brauchen eine Weile, um zu rekonstruieren, was gerade passiert ist. Außer mir hat noch ein anderer einen **Schlag** abbekommen. Die Freundin, die **auf die Straßenbahnschienen geschubst** wurde, ist soweit unverletzt. Aber wir zittern am ganzen Körper. Eine ältere Frau neben uns, die alles gesehen hat, ruft: „Das war die Antifa!“ Wir schauen sie perplex an. Als wir versuchen, ihr klarzumachen, dass die Männer, die uns da gerade als Gutmenschen beschimpft und uns unser „Refugees Welcome“-Plakat entrissen haben, ganz bestimmt nicht von der Antifa waren, erwidert sie, die Täter seien doch eindeutig jung gewesen; sie habe bei Pegida keinen einzigen jungen Menschen gesehen.

Schließlich tauchen auf der anderen Straßenseite, **vor der Altmarktgalerie**, ein paar Polizisten aus Baden-Württemberg auf. Wir gehen zu ihnen und berichten von dem Vorfall. Eine zweite Gruppe wurde auch angegriffen, einem wurde ein **Zahn ausgeschlagen**. Wir machen uns auf den Weg zum Polizeirevier, um Anzeige zu erstatten. Als wir uns gerade von der Haltestelle Prager Straße entfernen, bricht hinter uns auf einmal Geschrei los. Menschen rennen durcheinander, ein Trupp Polizisten stürmt über die Straße. Dann hallt eine **Böllerexplosion** mit einem gewaltigen, donnerartigen Knall zwischen den Häusern wider. Wir sind froh, als wir durch die Tür der Polizeidirektion treten.“

3. 21.30

„Wir wurden wahrscheinlich ebenfalls von dieser Gruppe überfallen. Sind kurz vorher an der Gruppe mit dem Refugees welcome Plakat an der S-Bahnhaltestelle vorbeigekommen und dann weiter die Prager Straße Richtung Hauptbahnhof. Dort wurden wir plötzlich von **ca 5-10 schwarz Vermummten** von hinten **auf den Kopf geschlagen** und es gab ein **blaues Auge**. Polizei haben wir bis zum Hauptbahnhof keine mehr gesehen. Auch bei der Abreise gab es keine Polizei. Ich bin mit einem sehr mulmigen Gefühl nach Hause gefahren, wenn man selbst auf der größten und belebtesten Straße angegriffen werden kann.“

4. 21.30

„Wurden gerade auf der prager str von einer 10 gruppe nazis überfallen und niedergeschlagen.Schwarz gekleidet. Achtung bei der Heimreise.“

„Hallo, zunächst mal danke für die Organisation des Protestes. Wir (5 Studenten) wurden auf dem Rückweg zum Hauptbahnhof gegen 21:30 von einer Gruppe schwarz verummter Nazis auf der Prager Straße etwa in Höhe des Globetrotters überfallen (ca. 6-8 Personen). Alle sehr schlank und sportlich. Uns wurde zunächst auf den **Hinterkopf geschlagen**, einem von uns nochmal **aufs Auge** und dann wurde unsere **Fahne entwendet**. Nachdem wir um Hilfe schrien, kamen weitere entsetzte Passanten



und die Nazis liesen von uns ab. Auf dem ganzen Heimweg zum hauptbahnhof sahen wir keine Polizei auch im Zug nach ... nicht. Die ganze Sache hinterlässt bei uns einen sehr bitteren Nachgeschmack.“

STRASSBURGER PLATZ

22.15 UND 22.30

Auch nach dem Ende der Demonstrationen machen Nazi-Hools um ihren Treffpunkt „Ackis Sportsbar“, der auch Ausgangspunkt der Nazidemonstration um 18 Uhr gewesen war, Jagd auf Herz-statt-Hetze Demonstrierende.

*„Nach den PEGIDA-Demos bin ich mit meinem Mitbewohner, drei Nachbarn und 3 weiteren Menschen nach Hause gelaufen. Auf Höhe des **Straßburger Platzes** wurden wir gegenüber von **Ackis Sportsbar** von einer Gruppe von ungefähr **10 Menschen, schwarz gekleidet**, männlich, verfolgt und schließlich gegenüber der Gläsernen Manufaktur **niedergerissen und verprügelt**. Gegen meinen Mitbewohner ist **Pfefferspray** eingesetzt worden. Wir, d.h. ich, mein Mitbewohner, unsere drei Nachbarn und zwei weitere beteiligte Personen sind in die Bahn der Linie 12 Richtung Leutewitz geflüchtet, die zufällig gerade dort stand. Eine weitere unserer Gruppe zugehörige Person konnte anderweitig flüchten. An der Ampel [aus Richtung Gruna/Johannstadt kommend] wartete das Kfz mit dem Kennzeichen Einer der Täter trug einen blau-gelben Schal und eine schwarze Jacke.“*



VIII. ALBERTPLATZ, BISCHOFSPLATZ

Der MDR und die DNN berichten von Hooligan-Angriffen in der Dresdner Neustadt am Albertplatz und am Bischofsplatz. Pegida#watch nimmt dies auf. Weiteres ist nicht bekannt.

1. LIVETICKER

21:50 Uhr: Der MDR berichtet, dass es auch am Albertplatz in der Dresdner Neustadt **Ausschreitungen von Hooligans** gegeben habe. Hier soll die Polizei die Lage unter Kontrolle gebracht haben (SZ).

22.37 Uhr Am **Bischofsplatz** ist ein Zusammenstoß zwischen Rechts und Links bestätigt. Es flogen Steine, offenbar wurden auch Autos beschädigt. Eventuell gab es auch Verletzte, Krankenwagen vor Ort. Auch am **Albertplatz** soll es kurz gekracht haben (DNN).

2. PEGIDA#WATCH

*„Auch auf ihrer Abreise wurden TeilnehmerInnen des Gegenprotestes noch angegriffen. In Dresden griffen Neonazis am **Albertplatz** und am **Bischofsplatz** Abreisende an. Eine Gruppe aus **Leipzig** wurde am dortigen **Hauptbahnhof** bei ihrer Ankunft ebenfalls angegriffen. Vermummte griffen die Aktiven mit **Zaunslatten, Steinen und Messern** an. Die Polizei schritt ein, indem sie die Angegriffenen mit **Pfefferspray** besprühte.“*



IX. HAUPTBAHNHOF LEIPZIG

Hooligans griffen Teilnehmer von Herz-statt-Hetze um 0.20 im und am Leipziger Hauptbahnhof mit einem Messer, Holzstangen und Steinwürfen an. Die Polizei verhinderte den Angriff nicht und ging zunächst gegen die Teilnehmer vor. Szenen sind auf diesem Video zu sehen:

<https://www.youtube.com/watch?v=vimeSRvPPoU&feature=youtu.be>

0.20 - PRESSEMITTEILUNG VON „LEIPZIG NIMMT PLATZ“

„Eine Gruppe von etwa fünfzig Menschen wollte gegen **0:20 Uhr den Hauptbahnhof Leipzig** verlassen. Dabei war eine Bedrohungslage durch immer noch in der Innenstadt marodierende Teilnehmer_innen des Aufmarsches der „Offensive für Deutschland“ bekannt. Beim Versuch, langsam und geschlossen den Bahnhof durch dessen Osthalle zu verlassen, kam ihnen ein Mann entgegen, der dem **Hooligan-Spektrum** zugeordnet werden konnte. Dieser beleidigte die Gruppe und bedrohte sie mit einem **Messer**. Ihm folgten **mehrere mit Holzstangen bewaffnete Hooligans**, die auf einzelne Personen der Reisegruppe einschlugen und anderen Tritte versetzten und diese beleidigend anschrien. Außerhalb des Bahnhofs kam es zu **Steinwürfen** auf Teile der Reisegruppe, die die Osthalle verließen.

Die Polizeikräfte vor Ort, die zunächst nur beobachtend und unentschlossen abwarteten, ließen die bewaffneten Nazihoods ungehindert an sich vorbei in den Bahnhof ein. In Reaktion auf die teils lebensbedrohlichen Angriffe ging die Polizei jedoch nicht gegen die Angreifer_innen vor, sondern drängte die Reisegruppe mit **gezieltem Einsatz körperlicher Gewalt und mit Pfefferspray** aus dem Hauptbahnhof. Augenzeug_innen berichten, dass anschließend in der geschlossenen Osthalle Rangeleien zwischen Polizei und Neonazis zu beobachten waren.

„Es war ein Glücksfall, dass keine Personen ernsthaft verletzt wurden. Weshalb die Polizei die Situation nicht nur zuließ, sondern die Eskalation abwartete, bleibt ebenso unklar wie die Frage, weshalb Festnahmen oder Identitätsfeststellungen bewaffneter Neonazis ausblieben, Zeugen nicht vernommen wurden und ein gezielter Pfeffersprayeinsatz auf Antifaschist_innen in der öffentlichen Berichterstattung der Polizei fehlt“, fasst Irena Rudolph-Kokot als Zeugin des Geschehens zusammen.“



ANHANG

Liste der Videos

<https://youtu.be/ozJoCDahO3c>

<https://youtu.be/GIOVRdVc6yQ>

<https://youtu.be/ztqRwvhmawE>

<https://youtu.be/Qgc5BWHVUuY>

<https://youtu.be/vGfhbP0tu24>

<https://youtu.be/BrJEDPtyW-4>

<https://youtu.be/7C67Pk0w8nU>

<https://youtu.be/pXth-6nDNPs>

<https://youtu.be/fVSKp7-g3LE>

<https://youtu.be/vSLhPKD7ZCo>

<https://youtu.be/z6q-97yBpcA>

<https://youtu.be/6eGOz5loq1o>

https://youtu.be/l_VD5V5ixF8

<https://youtu.be/7MXJiKT0MF0>

<https://youtu.be/JW5oSKhXU0o>

https://youtu.be/ui_rPJNu_GU

<https://youtu.be/Hd9o54m0UTY>

<https://youtu.be/lVykei1F4z4>

<https://youtu.be/alz-oM-b5dl>

<https://youtu.be/MzcyNDN9UO8>

<https://youtu.be/ozJoCDahO3c>

<https://youtu.be/zlRt8jzePbc>

<https://youtu.be/7OEgVi-umrA>

<https://www.youtube.com/watch?v=zxykWEyqKDQ>

